



Malaysia

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2020

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems	4
a. Politik	4
b. Wirtschaft	4
c. Bevölkerung	8
2. Hochschul- und Bildungswesen	10
a. Historische Entwicklung	10
b. Rolle des Staates / Autonomie	11
c. Finanzierung der Hochschulen	11
d. Relevante Institutionen	14
e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	14
f. Aufbau und Struktur des Studiensystems	15
g. Hochschulzugang	21
h. Der Lehrkörper	22
i. Akademische Schwerpunkte	22
j. Forschung	23
k. Qualitätssicherung und -steigerung	24
l. Hochschule und Wirtschaft	24
m. Bestehende Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis	25
n. Potenziale für die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis	25
3. Internationalisierung und Bildungskooperation	27
a. Internationalisierung des Hochschulsystems	27
b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	30
c. Deutschlandinteresse	31
d. Deutsche Sprachkenntnisse	32
e. Hochschulzugang in Deutschland	33
4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen	34
a. Hochschulkooperationen – FAQ	34
b. Marketing-Tipps	34
5. Länderinformationen und praktische Hinweise	35
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	35
b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft	35
c. Sicherheitslage	35
d. Interkulturelle Hinweise	35
e. Adressen relevanter Organisationen	36
f. Publikationen und Linktipps	37
Impressum	38

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

Erläuterung einzelner Kennzahlen	38
Kennzahl 1: BIP	5
Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP	6
Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum	6
Kennzahl 4: Inflation	6
Kennzahl 5: Export / Import	6
Kennzahl 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	6
Kennzahl 7: Gini-Koeffizient	7
Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut	8
Kennzahl 9: Bildungsausgaben	13
Kennzahl 10: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	16
Kennzahl 11: Anzahl der Doktoranden	17
Kennzahl 12: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	17
Kennzahl 13: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	18
Kennzahl 14: Absolventen BA und MA	19
Kennzahl 15: Absolventen PhD	19
Kennzahl 16: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	23
Kennzahl 17: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	23
Kennzahl 18: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	23
Kennzahl 19: Knowledge Economy Index (KEI)	24
Kennzahl 20: Anteil ausländischer Studierender	27
Kennzahl 21: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender	27
Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Anzahl)	28
Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Prozent)	29
Kennzahl 24: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	29
Kennzahl 25: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	31
Kennzahl 26: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland	31
Kennzahl 27: Anzahl der DAAD-Förderungen	31

Diagramme

Diagramm 1: Entwicklung des BIP	5
Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	5
Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung	8
Diagramm 4: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	9
Diagramm 5: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des	12
Diagramm 6: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der	12
Diagramm 7: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der	13
Diagramm 8: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	16
Diagramm 9: Anzahl der Doktoranden	16
Diagramm 10: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	17
Diagramm 11: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	18
Diagramm 12: Absolventen BA und MA	18
Diagramm 13: Absolventen PhD	19
Diagramm 14: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	23
Diagramm 15: Anteil ausländischer Studierender	27
Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Anzahl)	28
Diagramm 17: Im Ausland Studierende (Prozent)	28
Diagramm 18: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	31

1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems

a. Politik

Im Vergleich zu den engen wirtschaftlichen Kontakten können die akademischen Beziehungen zwischen Malaysia und Deutschland als ausbaufähig bezeichnet werden. Zwar gibt es einzelne, gut funktionierende Kooperationen, gemessen am Entwicklungsstand Malaysias sowie der Zahl der Hochschulen scheint das Potential jedoch noch keineswegs ausgeschöpft.

Die staatlichen Investitionen Malaysias in Bildung und Hochschulwesen sind schon seit Längerem hoch. Heute verfügt Malaysia über international konkurrenzfähige Universitäten, deren Interesse an Kooperationen mit deutschen Hochschulen allgemein sehr groß ist.

Aus verschiedenen Gründen strebt eine hohe Zahl von Malaysierinnen und Malaysier ein Studium im Ausland an, was generell als prestigeträchtiger und qualitativ hochwertiger eingeschätzt wird und die Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessert. Zum einen können staatliche Universitäten (verhältnismäßig kostengünstig) nur einen Bruchteil der Bewerberinnen und Bewerber aufnehmen. Ferner gibt es ein ethnisches Quotensystem, das "Bumiputra"-Bewerberinnen und Bewerber bevorzugt (Malaien und Indigene). Nicht zuletzt Non-Bumiputra Studierende (Malaysierinnen und Malaysier der chinesischen und indischen Ethnie) streben daher ins Ausland.

Eine weitere signifikante Gruppe derer, die ein Auslandsstudium anstreben, sind Universitätsdozenten, die zu Master- und Promotionsabschlüssen ins Ausland geschickt werden. Universitäten stehen verhältnismäßig üppige Mittel für diese Stipendien zur Verfügung und sind gehalten, die Zielländer zu diversifizieren, nachdem in der Vergangenheit ein starker Fokus auf Großbritannien, Australien und Neuseeland lag.

Englisch ist in Malaysia Zweitsprache und wird als Unterrichtssprache an Hochschulen genutzt. Nachgefragt werden in Deutschland deshalb viel englischsprachige Bachelor- und Masterprogramme, vor allem in den Ingenieur- und Naturwissenschaften. Dank des guten wirtschaftlichen Niveaus ist ein Studium in Deutschland für viele Malaysierinnen und Malaysier auch finanzierbar.

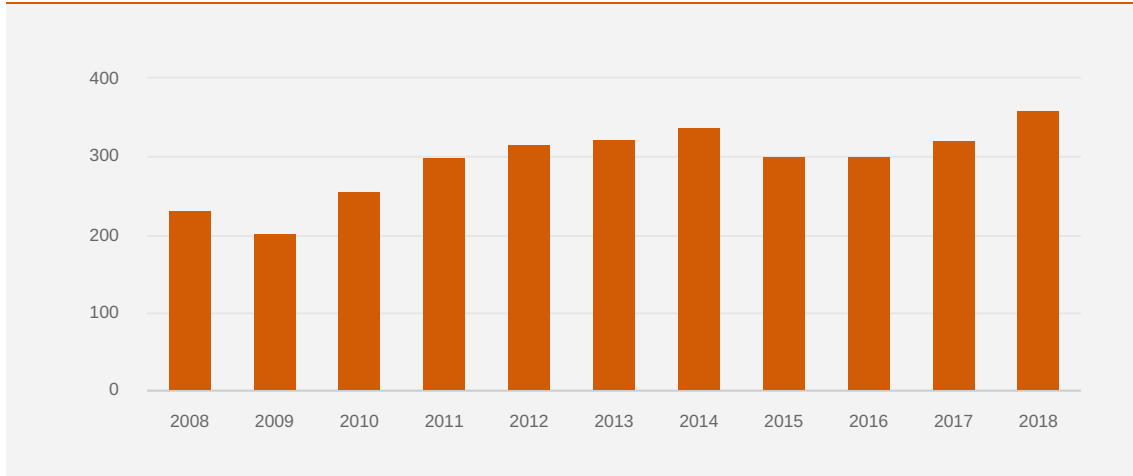
Der 2014 veröffentlichte Malaysia Education Blueprint 2015-2025 (Higher Education) sieht als nächste Entwicklungsschritte vor:

- den weiteren Ausbau des Hochschulwesens auf 1,63 Millionen Studierende;
- die Verdoppelung der Zahl der internationalen Studierenden in Malaysia auf 250.000 (nach lokaler Zählung);
- die weitere Intensivierung der Forschung;
- eine stärkere Kooperation der Universitäten mit der Industrie;
- den Ausbau der beruflichen Bildung und
- die Nutzung digitaler Medien in der Lehre.

b. Wirtschaft

Diagramm 1: Entwicklung des BIP

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 1: **BIP**

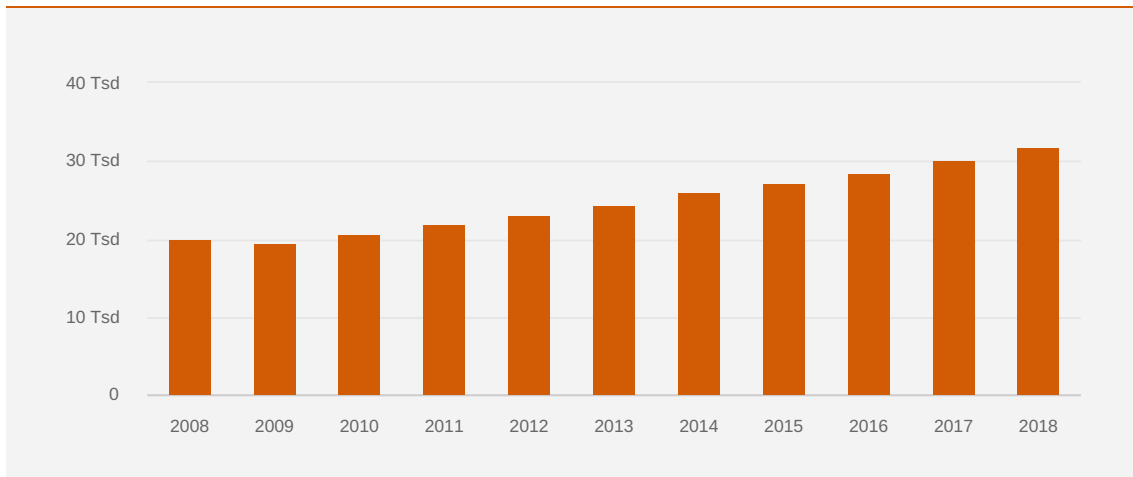
US-Dollar, in Milliarden

Malaysia (2018)	358
Im Vergleich: Deutschland (2018)	3.947

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 2: **BIP pro Kopf in KKP** US-Dollar

Malaysia (2018)	31.782
-----------------	---------------

Im Vergleich: Deutschland (2018)	53.074
----------------------------------	---------------

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: **Wirtschaftswachstum** in Prozent

Malaysia (2018)	4,74
-----------------	-------------

Im Vergleich: Deutschland (2018)	1,53
----------------------------------	-------------

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: **Inflation** in Prozent

Malaysia (2018)	0,88
-----------------	-------------

Im Vergleich: Deutschland (2018)	1,73
----------------------------------	-------------

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 5: **Export / Import** US-Dollar, in Millionen

Export nach Deutschland (2019)	9.732.961
--------------------------------	------------------

Import aus Deutschland (2019)	6.234.005
-------------------------------	------------------

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 6: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2019)	39
---	-----------

Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2019)	29
--	-----------

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 7: **Gini-Koeffizient**

Malaysia (2018)	41
-----------------	-----------

Im Vergleich: Deutschland (2018)	31
----------------------------------	-----------

Quelle: [The World Bank, Data](#)

Malaysia hat in den letzten Jahrzehnten eine rasante wirtschaftliche Entwicklung vollzogen. Vom agrarischen Rohstofflieferanten in den 1970er Jahren wurde es zu einem Industriestandort mit im Durchschnitt oberem mittleren Einkommen und einer der wichtigsten Handelsnationen im Bereich der elektronischen Güter. Ein signifikanter, beständig wachsender Anteil der expandierenden Mittelschicht verfügt über ausreichende Mittel, um das Auslandsstudium zumindest eines Kindes zu finanzieren.

Malaysia ist eine gelenkte Marktwirtschaft und plante im Jahr 1990 bis zum Jahr 2020 den Status eines entwickelten Industrielandes zu erreichen ("Vision 2020"). Dafür werden Fünf-Jahrespläne mit Budgetvorhaben verabschiedet. Eines der Kennzahlen für diese Vision ist, ein Land mit hohem Einkommen zu werden. Nicht zuletzt um dieses Ziel zu erreichen investiert Malaysia intensiv in den Bildungsbereich. Nach einer Anfang des Jahres 2020 durchgeführten [international Erhebung](#) sind heute nur 40% der Malaysier der Meinung, dass dieses Ziel erreicht wird. Jedoch sind über 60% der Bevölkerung der Meinung, dass eine demokratisch reife sowie wohlhabende Gesellschaft entwickelt wurde, die über eine vollständig wettbewerbsfähige, dynamische und robuste Wirtschaft verfügt. Und mehr als die Hälfte der Malaysier äußert sich positiv über die Entwicklung der Forschungslandschaft sowie zur wirtschaftlichen Chancengleichheit und Wohlstandsverteilung.

In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten hat Malaysia einen soliden und anhaltenden wirtschaftlichen Aufschwung erlebt (Wirtschaftswachstum 2018: 4,7 Prozent). Verglichen mit anderen Ländern in Südostasien verfügt Malaysia über eine hohe Wirtschaftskraft. 2018 betrug das BIP pro Kopf in KKP 31.782 US-Dollar (zum Vergleich: Indonesien 13.079 US-Dollar, Thailand 19.051 US-Dollar) und liegt damit weiterhin über dem Wert der EU-Mitglieder Rumänien, Kroatien und Bulgarien und etwa gleichauf mit Polen und Ungarn.

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Malaysia sind seit Langem eng und bestimmen das gute Verhältnis zwischen beiden Ländern. Der bilaterale Außenhandel betrug 2019 nach Angaben des statistischen Bundesamtes 14,2 Milliarden EUR (Ausfuhr 5,56 / Einfuhr 8,67 Milliarden EUR) und damit deutlich mehr als der mit Thailand (11 Milliarden EUR), das eine etwa doppelt so große Bevölkerung hat, und Indonesien (6,3 Milliarden EUR) mit seiner etwa achtmal größeren Bevölkerung. Der Außenhandel mit dem ungleich viel größeren Indien beträgt mit 21 Milliarden. EUR nur etwa 1,5mal so viel wie der mit Malaysia.

Malaysia unternimmt große Anstrengungen, um in Forschung und Entwicklung zu den Industrieländern aufzuschließen und zu einem wichtigen regionalen Anbieter tertiärer Bildung zu werden. Dabei hat das Land in den vergangenen Jahren große Fortschritte erzielt. So hat sich die Zahl der Forschungspublikationen (nach ISI), die an den wichtigsten Universitäten produziert werden, seit 2007 immerhin mehr als verfünffacht.

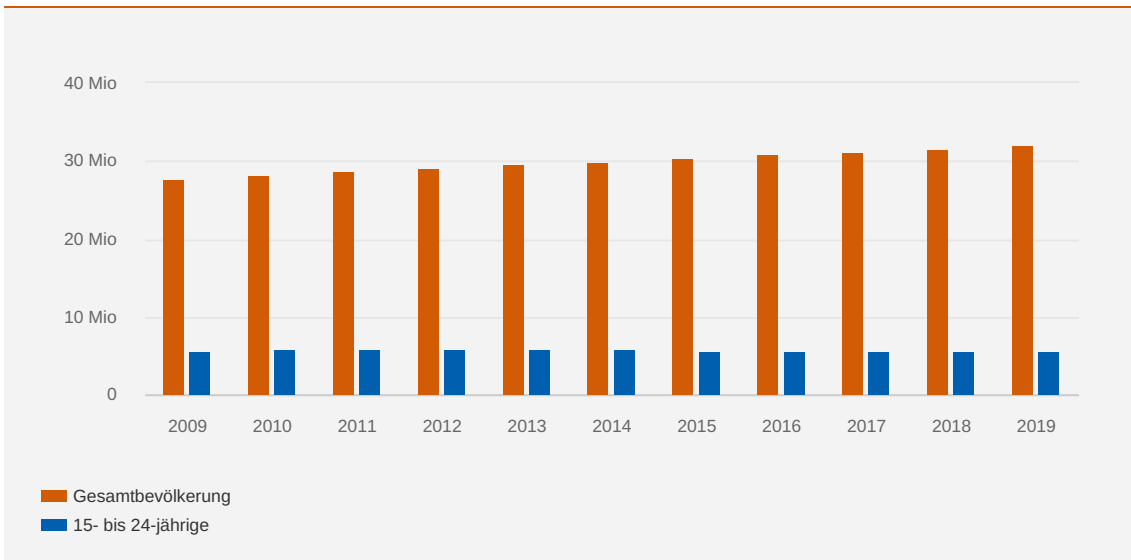
Es steht zu erwarten, dass Malaysia innerhalb des entstehenden asiatisch-pazifischen Wissenschaftsraums mittelfristig gemeinsam mit Singapur einen südlichen Schwerpunkt bilden wird. Damit ist Malaysia von herausragender Bedeutung als eines der Tore zum asiatisch-pazifischen Bildungsmarkt.

Deutschland erfreut sich nicht zuletzt auch wegen der guten wirtschaftlichen Beziehungen einer exzellenten Reputation, insbesondere was Technik und Ingenieurwissenschaften angeht. Auf malaysischer Seite ist das Interesse an einer engeren Zusammenarbeit mit deutschen Forschungs- und Bildungseinrichtungen groß. Aus wirtschaftlicher Sicht ist ein Studium in Deutschland attraktiv und wird auch in den nächsten 10 Jahren attraktiv bleiben.

Die Arbeitsmarktsituation für junge Hochschulabsolventinnen und -absolventen ist weiterhin gut, hat sich aber in den letzten Jahren etwas eingetrübt. Jeder fünfte Absolvent bleibt innerhalb der ersten 6 Monate nach Studienabschluss arbeitslos. Zudem verdient ein großer Teil der jungen Graduierten nicht gut.

c. Bevölkerung

Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung



Quelle "Gesamtbevölkerung": [UNESCO Institute of Statistics](#)

Quelle "15- bis 24-jährige": [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut

Malaysia (2019)

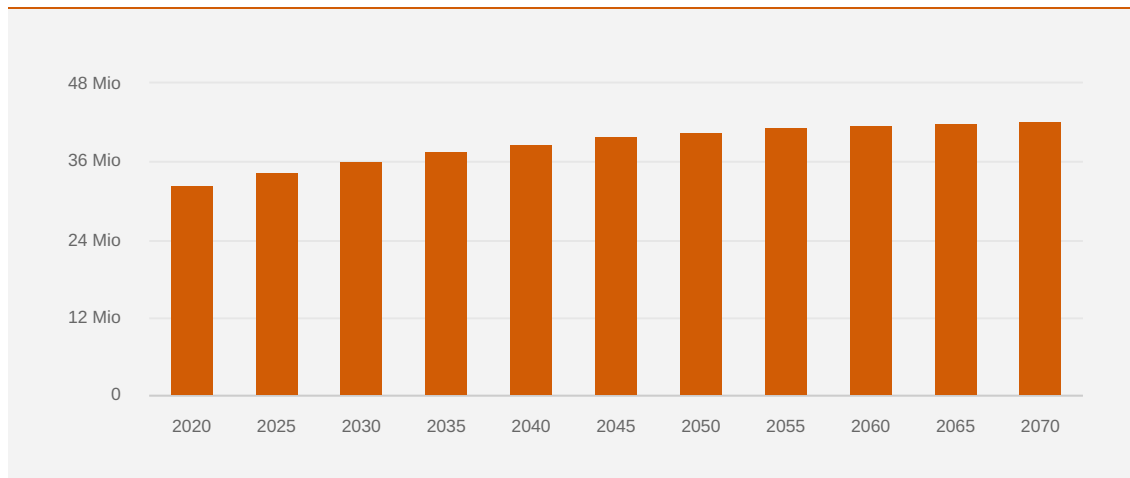
31.949.777

Im Vergleich: Deutschland (2019)

83.517.045

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 4: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](#)

Die Anzahl der 15-24-Jährigen in Malaysia stagniert seit 2011, nachdem in den Jahren zuvor eine stetige Steigerung zu verzeichnen war. Für die Bevölkerungsentwicklung insgesamt wird eine stabile Steigerung bis 2050 prognostiziert, wobei sich die Bevölkerungszahl von 2000 bis 2050 der Vorhersage nach nahezu verdoppeln wird.

Die Nachfrage nach tertiärer Bildung und die Zahl der Studieninteressierten wird in Malaysia in den nächsten 10 Jahren voraussichtlich weiter steigen. Zwar stagniert die Alterskohorte der 15-24-Jährigen, doch ist aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung zu erwarten, dass zukünftig immer größere Teile eines Jahrgangs an die Hochschulen streben werden. Gegenwärtig können die malaysischen Hochschulen kaum für alle Studieninteressierten genügend qualitativ hochwertige Studienplätze anbieten. So liegt die Immatrikulationsquote in Malaysia deutlich unter der Deutschlands. Aus diesem Grunde strebt nach wie vor eine große Zahl junger Malaysierinnen und Malaysier zum Studium ins Ausland. Die malaysische Regierung plant laut aktuellem [Malaysia Education Blueprint \(Higher Education\) 2015-2025](#) einen Ausbau des Hochschulwesens und einen massiven Aufwuchs an Studienplätzen, aus Kostengründen allerdings vor allem an privaten Universitäten. Das Interesse am Auslandsstudium wird in den kommenden Jahren aller Voraussicht nach stabil bleiben, auch wenn die Zahl der Studienplätze steigen wird. Deutschland wird dabei eine attraktive Destination bleiben, zumal ein Studium in Deutschland nicht sehr viel teurer ist als ein Studium an einer privaten malaysischen Universität.

2. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Die ältesten Schulen in Malaysia waren islamische Schulen. In der britischen Kolonialzeit wurden ab der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts säkulare englischsprachige Schulen für die lokalen Eliten gegründet. Dabei wurden im Sinne des kolonialen Gedankens ‚teile und herrsche‘ für die verschiedenen Ethnien – Malaien, Chinesen und Inder – getrennte Schulen eingerichtet. Ab Anfang des 20. Jahrhunderts führte die britische Kolonialregierung auch Schulen ein, in denen auf Malaiisch unterrichtet wurde. 1949 wurde im heutigen Singapur die University of Malaya (UM) gegründet (die ihre eigene Gründung seit Neuestem auf das Jahr 1905 datiert). Darüber hinaus gab es bis zum Ende der Kolonialzeit 1957 keine systematisch strukturierte Bildungspolitik.

Die Geschichte des malaysischen Hochschulwesens beginnt im Wesentlichen nach der Unabhängigkeit Malaysias 1957. Bis Ende der 1960er Jahre lag der Fokus des zuständigen Ministry of Education (MoE) auf dem Auf- und Ausbau des schulischen Primar- und Sekundarbereichs. Mit der UM gab es nur eine Hochschule mit einigen Zweigstellen, an der nur eine überschaubare Zahl von Studienplätzen angeboten wurde. Ein Studium war in dieser Zeit einer kleinen gesellschaftlichen Elite vorbehalten. Weite Teile dieser Elite studierten auch im Ausland, vorzugsweise in der vorherigen Kolonialmacht Großbritannien.

Die erste Formulierung einer strukturierten nationalen Hochschulpolitik erfolgte durch den Education Act von 1966, in dem einheitliche universitäre Grundstrukturen und curriculare Standards festgelegt wurden. Malaysia folgt bis heute dem angelsächsischen System britischer Prägung. Auf der Grundlage des Education Act wurde das staatliche Hochschulsystem ausgebaut (Gründung der Universiti Sains Malaysia (USM) 1969, der Universiti Kebangsaan Malaysia (UKM) 1970, der agrarwissenschaftlichen Universiti Pertanian Malaysia (UPM) 1971 und der Universiti Teknologi Malaysia (UTM) 1972). Die Hochschulen sollten den steigenden Bedarf an hochqualifizierten Arbeitskräften decken. Das gelang jedoch nur zum Teil, so dass die Regierung auch das Auslandsstudium intensiv förderte. Ein wichtiges Ziel der Hochschulpolitik war, die gesellschaftliche Stellung der ethnischen Malaien und der indigenen Völker zu verbessern. Diese Gruppen, die zusammen über 60 Prozent der Bevölkerung Malaysias ausmachen, galten gegenüber den ethnischen Chinesen (circa 25 Prozent) und Indern (circa 10 Prozent) als wirtschaftlich und hinsichtlich der Bildungspartizipation benachteiligt. Ziel der (malaiisch dominierten) Politik war es, diese wahrgenommene Benachteiligung auszugleichen ("affirmative action"). Im Sinne dieser Politik wurde der Zugang zu den Hochschulen durch ein festes ethnisches Quotensystem geregelt (seit 1973 55 Prozent Malaien und Indigene, 35 Prozent Chinesen, 10 Prozent Inder). Bis Ende der 1980er Jahre stieg der Anteil der Malaien und Indigenen an den Studierenden der staatlichen Universitäten auf 65 Prozent. Gleichzeitig strebten Angehörige der ethnischen Minderheiten verstärkt ins Ausland. 1988 betrug der Anteil der Chinesen und Inder an den malaysischen Studierenden im Ausland 69 Prozent.

In den 1990er Jahren wurde das Hochschulwesen grundlegend reformiert, weiter ausgebaut und um eine private Säule erweitert. Hochschulbildung wurde nun als zentrales Instrument zur Erreichung der ehrgeizigen sozioökonomischen Ziele Malaysias, das heißt zur Transformation zu einem Land mit hohem Einkommen ("Vision 2020") angesehen. Den Hochschulen wurde dabei die Aufgabe zugewiesen, den steigenden Bedarf an Humanressourcen für die wirtschaftliche Entwicklung zur Verfügung zu stellen. Die Reformen der 1990er Jahre zielten auf die Verbesserung von Organisation und Management der Hochschulen sowie die Einführung von Qualitätsstandards ab, die von einer Akkreditierungsbehörde überwacht werden. Dabei wurden die vorher streng staatlich reglementierten Hochschulen auch vorsichtig dereguliert. Vor allem aber wurde das bis dahin dominant staatliche Hochschulwesen um einen privaten Sektor erweitert ("Private Higher Education Institutions Act", 1996), der ebenfalls staatlicher Qualitätskontrolle unterliegt. In der Folge wurde eine Vielzahl von privaten Hochschulen gegründet; bis heute sind es über 50. Zugleich öffnete sich Malaysia für Niederlassungen internationaler Hochschulen; heute gibt es über 14 solcher transnationaler "branch campuses". Die Reformen der 1990er sind die Grundlage für das heutige moderne malaysische Hochschulsystem und für die erhebliche Steigerung der Studierendenzahlen.

An den staatlichen Hochschulen wurde in mehr und mehr Fächern Englisch als Unterrichtssprache verwendet (vor allem Naturwissenschaften, IT, Medizin, Ingenieurwissenschaften); die privaten Universitäten nutzen durchgehend Englisch. Da an den staatlichen Universitäten das ethnische Quotensystem beibehalten wurde, das an den privaten nicht gibt, entwickelte sich eine Tendenz der Verteilung der Studierenden entlang ethnischer Zugehörigkeiten, die bis in die Gegenwart wirkt, dergestalt, dass an den staatlichen Hochschulen die Malaien dominieren, während an vielen privaten Hochschulen Chinesen und Inder in der Mehrheit sind.

Seit den 2000er Jahren wurde das malaysische Hochschulwesen zu einer Destination für internationale Studierende und einem Forschungsstandort ausgebaut. Die Anzahl der Studierenden hat sich zwischen 2000 und 2015 nahezu verdoppelt, wobei mittlerweile 45 Prozent der Studierenden im öffentlichen Sektor eingeschrieben sind und circa 55 Prozent im privaten. Während in den Jahren 2004 bis 2018 ein eigens eingerichtetes Ministerium (Ministry of Higher Education, MoHE) für die Hochschulpolitik zuständig, wurde dies nach dem Regierungswechsel wieder dem Ministry of Education (MoE) als Department of Higher Education (Jabatan Pendidikan Tinggi, JPT) untergeordnet. Die Qualitätssicherung ist seit 2007 bei der Malaysian Qualifications Agency (MQA) zentralisiert. Das JPT verfolgt eine dezidierte Internationalisierungsstrategie, in deren Rahmen sich Malaysia zu einem "global education hub" entwickeln wird. Internationale Studierende in Malaysia kommen vor allem aus China, Indonesien und anderen Ländern der Region und muslimischen Ländern Afrikas und der arabischen Welt. Seit den 2000er Jahren baut Malaysia auch systematisch Forschungskapazitäten auf und aus. Wichtige Instrumente dazu sind die Auszeichnung von fünf führenden staatlichen Universitäten als "Research Universities" (UM, USM, UKM, UPM, UTM), die dauerhaft zusätzliche Mittel für Forschung erhalten. 2008 führte Malaysia einen Wettbewerb nach dem Vorbild der deutschen Exzellenzinitiative durch (APEX-Wettbewerb), den die USM in Penang gewann.

b. Rolle des Staates / Autonomie

Malaysia hat eine zentralistische, autoritäre Führung. Dementsprechend werden die Hochschulen vom Ministry of Education (MoE) top-down gesteuert. Das oberste Management der staatlichen Universitäten (mindestens Vice Chancellor (Rektor/ Präsident) und Deputy Vice Chancellor (Vizekanzler/ Vizepräsident)) wird vom MoE ernannt und entlassen. Die Arbeit der staatlichen und privaten Hochschulen unterliegt strengen Qualitätskontrollen nach internationalem Vorbild, die von einer zentralen Akkreditierungsagentur (Malaysian Qualifications Agency (MQA)) gesteuert werden. Die Vorgaben für die Universitäten sind oft detailliert und betreffen auch curriculare Aspekte. So ist zum Beispiel genau vorgeschrieben, in welcher Weise Lehrende an staatlichen Universitäten digitale Lehrmedien einzusetzen haben.

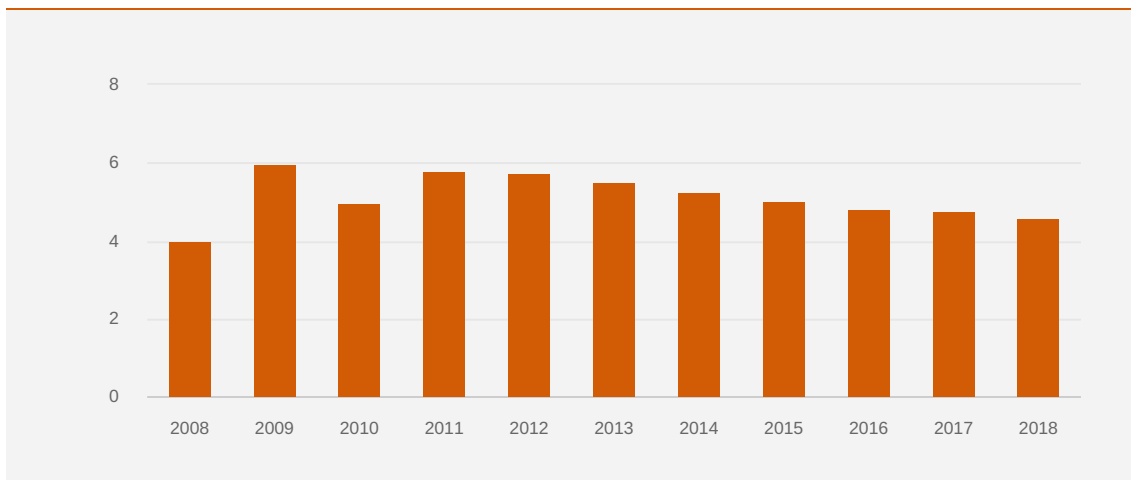
Für Lehrende und Studierende gilt ein Verbot der politischen Betätigung; so kann die Teilnahme an einer oppositionellen Demonstration Sanktionen bis hin zur Exmatrikulation beziehungsweise Entlassung nach sich ziehen.

Seit ein paar Jahren wird den führenden staatlichen Universitäten eine gewisse Autonomie eingeräumt. Diese Universitäten sind angehalten, sukzessive mehr als 40 Prozent ihres Haushaltes selbst zu generieren. Die Autonomie dient besonders der Organisation der dafür nötigen wirtschaftlichen Aktivitäten.

c. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 5: **Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP**

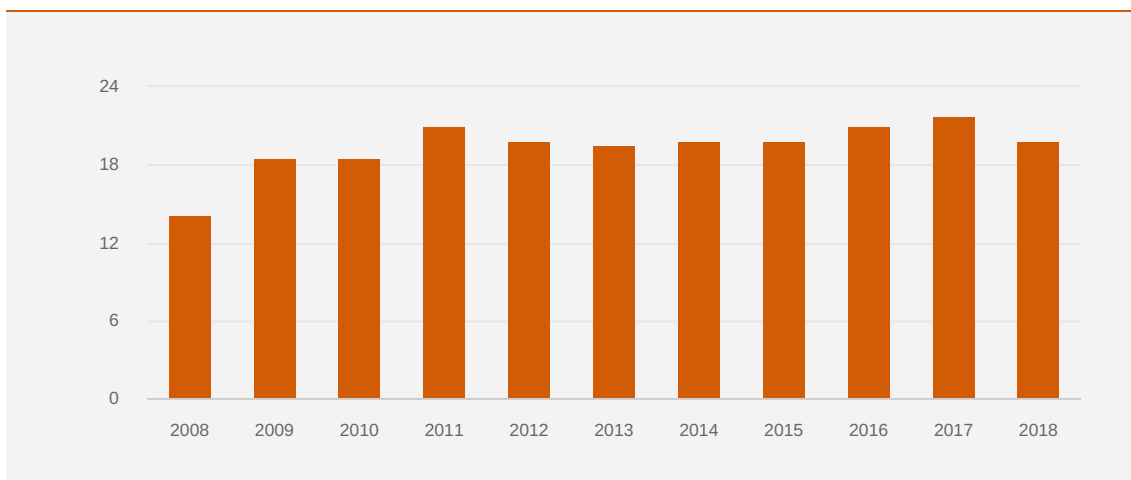
in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

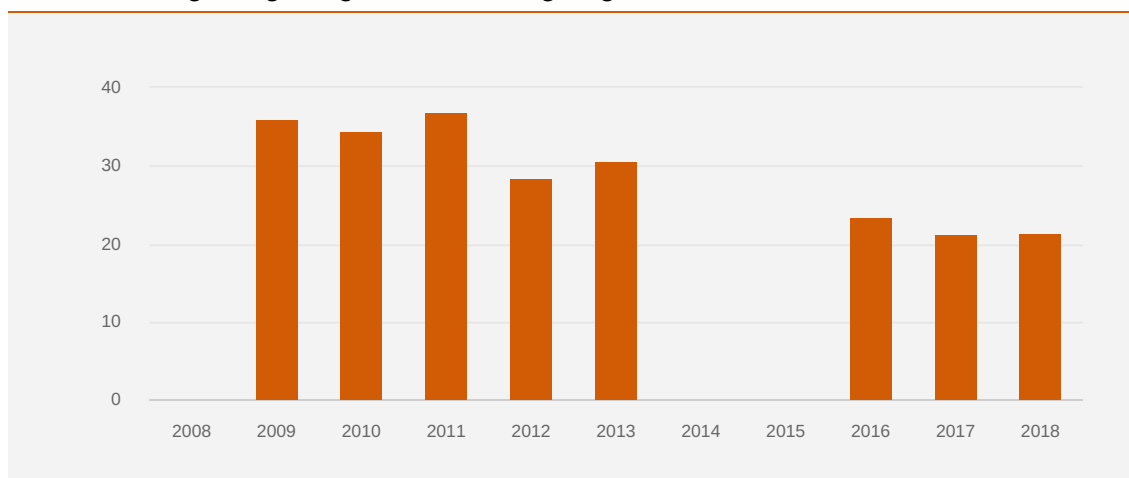
Diagramm 6: **Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 7: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 9: **Bildungsausgaben** in Prozent

Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2018)	4,53
Im Vergleich: Deutschland (2016)	4,80
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2018)	19,74
Im Vergleich: Deutschland (2016)	10,93
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (2018)	21,35
Im Vergleich: Deutschland (2016)	25,99

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#), [UNESCO Institute of Statistics](#), [UNESCO Institute of Statistics](#)

Das malaysische Schulsystem ist weitgehend staatlich finanziert (über 90 Prozent nach Angaben der Regierung). Im Hochschulbereich gibt es neben dem öffentlichen einen starken privaten Sektor. 668.689 (55 Prozent) der Studierenden waren 2018 an privaten Universitäten eingeschrieben, 552.702 Studierende (45 Prozent) an öffentlichen. Die öffentlichen Universitäten erhalten bis zu 70 Prozent ihrer Mittel vom Staat (mit deutlich sinkender Tendenz seit 2016).

Laut Malaysia Education Blueprint (Higher Education) 2015-2025 soll die Zahl der immatrikulierten Studierenden an Hochschulen bis 2025 auf insgesamt 2,5 Millionen steigen. Dabei soll der Zuwachs bei den privaten Universitäten 90 Prozent betragen (bei den staatlichen 40 Prozent), so dass der Anteil des privaten Sektors an den Studierenden insgesamt auf 867.000 steigt (öffentliche Hochschulen 47 Prozent). Entsprechend soll der staatliche Anteil an den Ausgaben für die Hochschulbildung sinken.

Die malaysischen Investitionen in die Bildung sind im internationalen Vergleich seit einigen Jahrzehnten hoch. Bildung allgemein und die tertiäre Bildung im Besonderen spielen bei den Vorhaben der Regierung, die Transformation Malaysias zu einer Wissensökonomie voranzubringen und Malaysia zu einem Land mit hohem Einkommen zu machen, eine zentrale Rolle ("Vision 2020"). Erklärtes Ziel der Regierung ist zudem, Malaysia weiter zu einer attraktiven Destination für internationale Studierende auszubauen, zu einem globalen "Education Hub". So soll sich die Zahl der internationalen Studierenden bis 2025 mehr als verdoppeln. Es ist deshalb davon auszugehen, dass die Investitionen Malaysias in die Hochschulen weiterhin hoch bleiben, auch wenn geplant ist, dass der privat finanzierte Anteil steigt.

2020 betragen die staatlichen Zuwendungen für das Ministry of Education 64.1 Milliarden Ringgit und machen damit den mit Abstand größten Posten des Staatshaushalts aus (22,4 Prozent). Diese Position wurde im Vergleich zum Vorjahr um 3,9 Milliarden Ringgit (+6,45 Prozent) angehoben. Zusätzlich wurden 564 Millionen Ringgit bereit gestellt, um Malaysias Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung zu verbessern. Darüber hinaus ist die Gründung einer koordinierenden Forschungsagentur (Research Management Agency (RMA)) mit einem Budget von 10 Millionen Ringgit geplant. Jüngst wurden Stimmen laut, die weiteren Ministerien zugeordneten Forschungsinstitute (zum Beispiel Rubber Research Institute oder Institute of Medical Research) unter dem Dach der RMA zu vereinen.

Trotz der gegenwärtigen Trendwende bei den staatlichen Zuwendungen für den Bildungssektor wird von den führenden staatlichen Universitäten weiterhin erwartet, dass sie in den kommenden Jahren weit mehr als 40 Prozent ihrer Mittel selbst erwirtschaften – allerdings ohne die Studiengebühren signifikant zu erhöhen. Das war auch schon vor dem Ölpreisverfall 2016 so geplant. Die fortlaufende Expansion des Hochschulwesens soll vor allem privat finanziert werden; entsprechend soll der Anteil der privaten Aufwendungen an der Finanzierung der Hochschulen deutlich steigen.

Einige private Hochschulen werden von Staatsfirmen betrieben und erhalten somit indirekt staatliche Zuschüsse.

d. Relevante Institutionen

Ministry of Education (MoE) (zuständig für den Schulbereich):

www.moe.gov.my

Department of Higher Education (zuständig für den Hochschulbereich):

<http://jpt.moe.gov.my/portal/>

Ministry of Energy, Science, Technology, Environment and Climate Change (MESTECC) (zuständig für Forschung):

www.mestecc.gov.my/web/en/

Malaysian Qualifications Agency (MQA) (zentrale Akkreditierungsbehörde):

www.mqa.gov.my

Jabatan Perkhidmatan Awam / Public Service Department (JPA) (staatlicher Stipendiengeber):

www.jpa.gov.my

Majlis Amanah Rakyat / Council of Trust for Indigenous People (MARA) (zuständig für Förderung der ethnischen Malaien und Indigenen):

www.mara.gov.my

e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

Die folgenden Hochschultypen sind zu unterscheiden (Angaben nach [JPT](#)):

- staatliche Universitäten (20; öffentlich finanziert, breites Fächerangebot, viele postgraduierte Angebote bis zur Promotion)
- private Universitäten und University Colleges (91; marktorientiertes, deshalb eingeschränktes Fächerprogramm, auch postgraduierte Angebote bis zur Promotion)
- (meist private) Colleges (345; bieten studienvorbereitende Programme und berufsbildende Diploma-Programme an (nicht akademisch), akademische Programme meist nur in Kooperation mit ausländischen Hochschulen oder in Lizenz)
- Polytechnics (33; bieten berufsbildende Diploma-Kurse an, die in Deutschland in den Bereich der beruflichen Bildung fallen; nur wenige akademische Programme. Polytechnics werden in Deutschland zuweilen mit Fachhochschulen verwechselt, was aber falsch ist, da sie kaum BA-Programme anbieten und keine Forschung betreiben.)

Hinzu kommen circa 14 Ausgründungen (Branch Campuses) internationaler Universitäten (überwiegend aus Australien und UK, zudem aus Singapur, den Niederlanden, Indien, Südkorea und China.

Datenbanken, die (allerdings lückenhafte) Übersichten über Hochschulen und Studiengänge geben, sind

<https://educationmalaysia.gov.my/>

<https://studymalaysia.com>

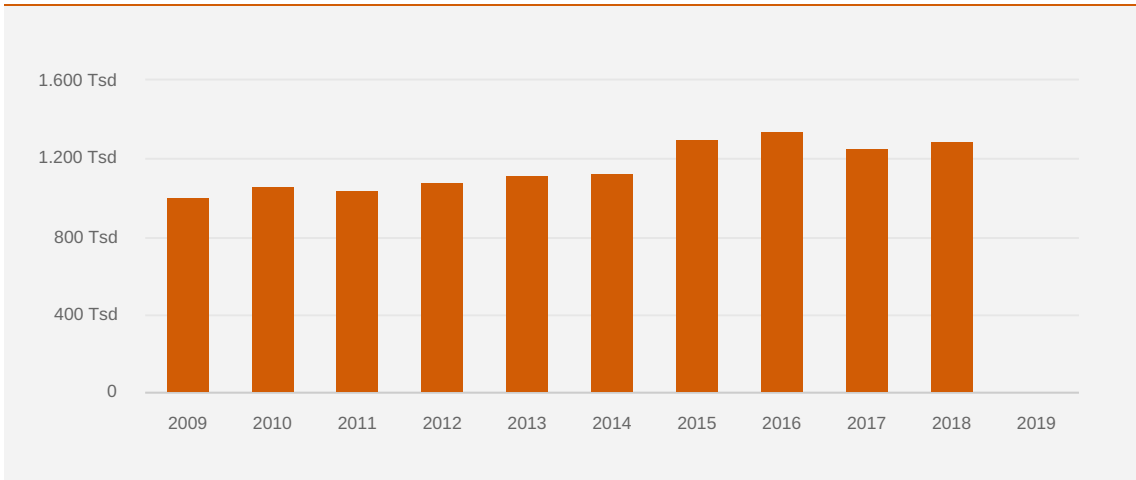
In Malaysia findet das globale [QS-Ranking](#) große Beachtung, in dem die führenden Universitäten gelistet sind.

Die führenden staatlichen "Research Universities" schneiden im aktuellen QS Ranking 2020 wie folgt ab:

1. Universiti Malaya (UM), Rang 70
2. Universiti Putra Malaysia (UPM), Rang 159
3. Universiti Kebangsaan Malaysia (UKM), Rang 160
4. Universiti Sains Malaysia (USM), Rang 165
5. Universiti Teknologi Malaysia (UTM), Rang 217

f. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 8: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



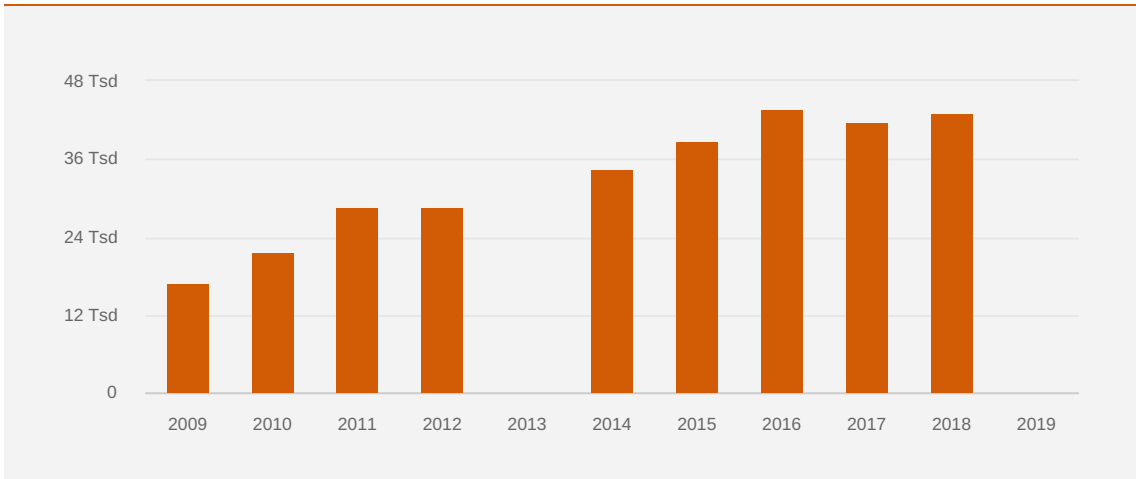
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 10: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

Malaysia (2019)	1.284.876
Im Vergleich: Deutschland (2019)	2.892.044

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 9: Anzahl der Doktoranden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 11: **Anzahl der Doktoranden**

Malaysia (2019)

43.188

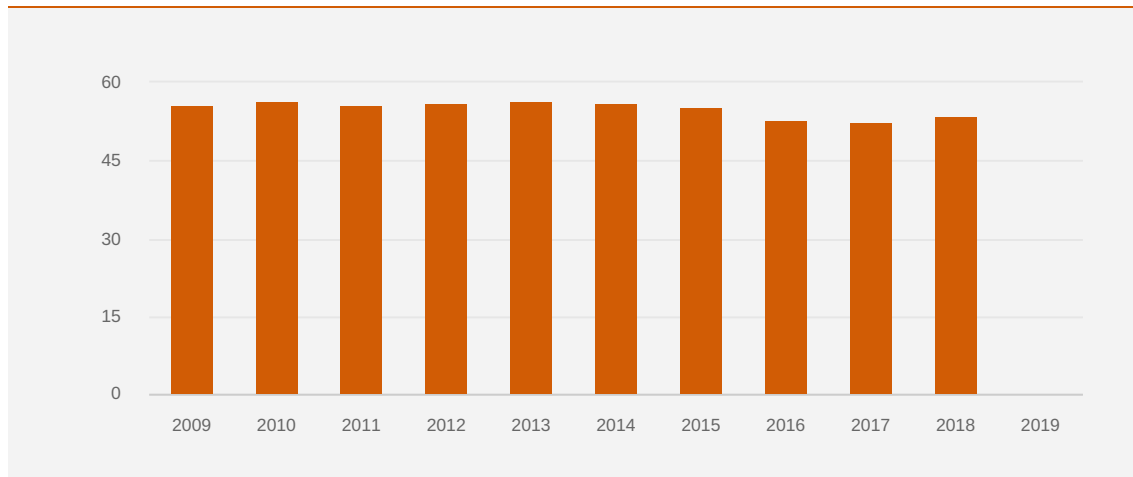
Im Vergleich: Deutschland (2017)

198.300

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 10: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 12: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent

Malaysia (2019)

53,63

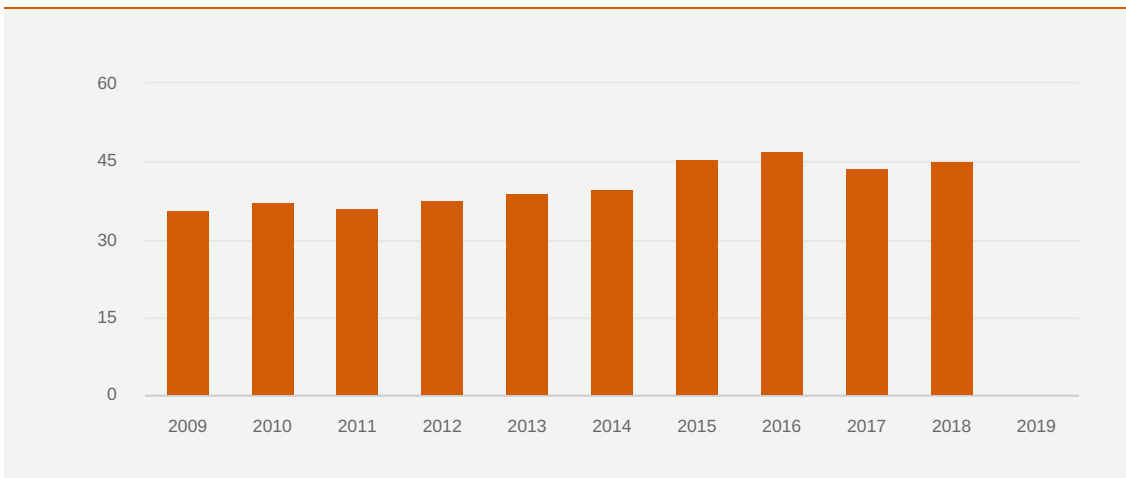
Im Vergleich: Deutschland (2019)

49,32

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 11: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

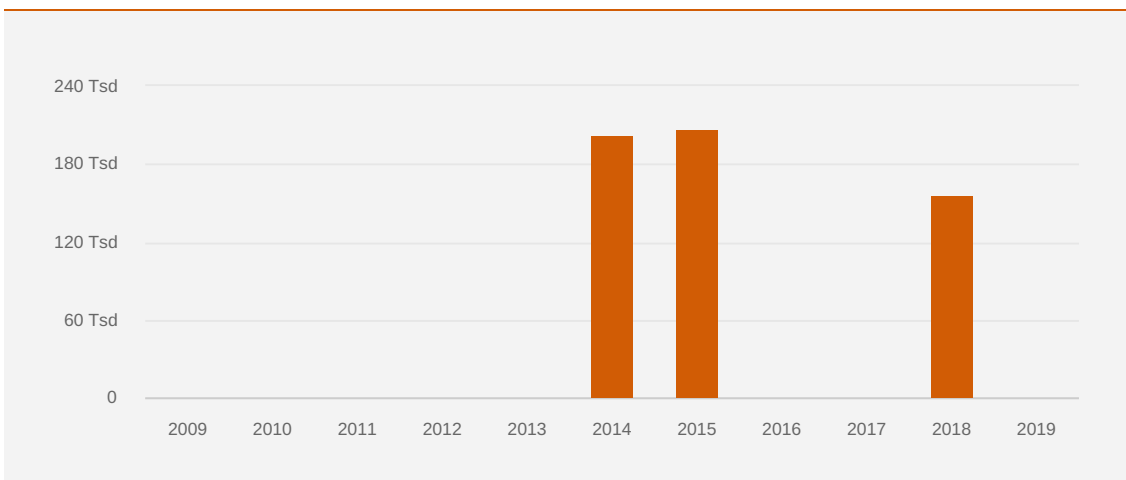
Kennzahl 13: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent

Malaysia (2019)	45,13
Im Vergleich: Deutschland (2017)	70,25

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 12: **Absolventen BA und MA**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

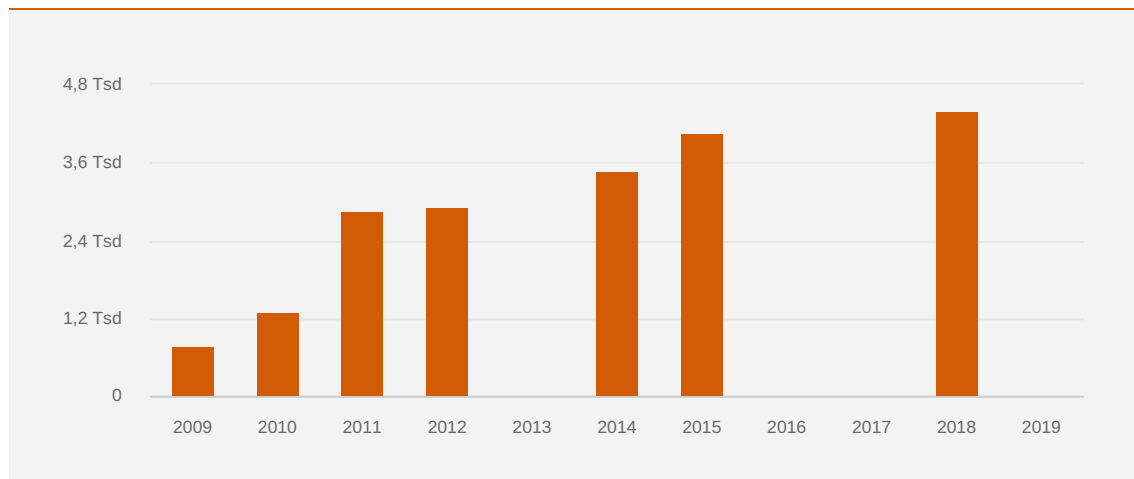
Kennzahl 14: **Absolventen BA und MA**

Malaysia (2019) 155.274

Im Vergleich: Deutschland (2018) 388.207

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 13: **Absolventen PhD**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 15: **Absolventen PhD**

Malaysia (2019) 4.382

Im Vergleich: Deutschland (2018) 27.838

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Malaysia baut seit über 20 Jahren sein Hochschulwesen systematisch aus. Dieser Ausbau ist Teil der Transformation des Landes zu einer wissensbasierten Ökonomie. Die Studierendenzahlen steigen seit 20 Jahren stetig an und haben sich seit 2000 mehr als verdoppelt. 2017 betrug die Immatrikulationsquote für die tertiäre Bildung 44 Prozent, womit Malaysia im regionalen Vergleich einen Platz vor den Philippinen 35 Prozent und Indonesien 36 Prozent belegt, aber hinter Thailand 51 Prozent und Singapur 85 Prozent zurückbleibt (Deutschland 70 Prozent) Bis 2025 soll die Immatrikulationsquote auf 53 Prozent steigen (63 Prozent mehr Studierende), wobei zwei Drittel des Zuwachses auf die privaten Hochschulen entfallen sollen.

Der Frauenanteil unter den Studierenden liegt in Malaysia schon seit Längerem stabil zwischen 50 und 60 Prozent und ist damit - wie in vielen anderen muslimischen Ländern auch (zum Beispiel Aserbaidschan, Indonesien, Iran, Jordanien, Kasachstan, Kirgistan, Libanon, Pakistan, Palästina, Tunesien, Vereinigte Arabische Emirate) - höher als in Deutschland (48,5 Prozent in 2018).

Daten zu Abbrecherquoten liegen nicht vor. Allerdings gibt es vielfältige Maßnahmen, um den

Studienerfolg zu unterstützen. Die malaysische Regierung bietet dem deutschen BAFöG vergleichbare "student's loans" für den Lebensunterhalt über die National Higher Education Fund Corporation "Perbadanan Tabung Pendidikan Tinggi Nasional" (PTPTN) an. Die Universitäten sind angehalten, Maßnahmen zum Studienerfolg zu entwickeln und umzusetzen und werden dabei kontrolliert.

Das malaysische Hochschulsystem orientiert sich stark am britischen. Grundlegend ist demgemäß die Dreiteilung in Bachelor, Master und PhD. Dabei dauern die BA-Studiengänge üblicherweise 7-8 Semester und die Masterprogramme zumeist 2-3, selten 4 Semester. Bei bestimmten Fächern (zum Beispiel Lehramt für staatliche Schulen, Islamische Theologie) sind außeruniversitäre Einrichtungen bei curricularen Fragen und Prüfungen involviert (zum Beispiel Bildungsministerium).

An den führenden staatlichen Universitäten orientieren sich die Semesterzeiten seit 2011 an Europa, das heißt

- Vorlesungszeit Anfang September bis Ende Dezember (=14 Wochen), Prüfungszeit Januar
- Vorlesungszeit Anfang Februar bis Ende Mai (=14 Wochen), Prüfungszeit Juni
- Zwischensemester oder vorlesungsfreie Zeit: Juli, August

Andere Hochschuleinrichtungen und private Universitäten haben oft noch ein anderes Schema:

- Vorlesungszeit Mitte Juni bis Ende September, Oktober Prüfungszeit
- Vorlesungszeit Ende Oktober bis Mitte Februar, anschließend Prüfungszeit
- Zwischensemester oder vorlesungsfreie Zeit: Anfang April bis Mitte Mai, anschließend Prüfungszeit

An privaten Universitäten wird dieses Schema oft für den Trimesterbetrieb genutzt, das heißt dass im Zwischensemester regulärer Unterricht stattfindet.

Die Universitäten nutzen die klassischen Veranstaltungsformate (Seminare, Vorlesungen). Sämtliche Studiengänge sind modular organisiert. Ausführliche Modulbeschreibungen sind Standard, so dass deutsche Hochschulen bei der Anbahnung von Austauschprogrammen genaue Auskunft über die Lehrinhalte und -formen erhalten können.

Die Nutzung digitaler Medien im Unterricht, zumindest einer Lernplattform, ist in den staatlichen und vielen privaten Hochschulen verpflichtend. Entsprechend sind Lehrräume üblicherweise mit Computer, Beamer und Internetanschluss ausgestattet. Frontalunterricht ist trotzdem nach wie vor verbreitet. Im Vergleich zu Deutschland gibt es Defizite im Hinblick auf selbständiges Arbeiten. In den Universitäten wird intensiv in Bezug auf Plagiate sensibilisiert. Studierenden und Lehrenden werden die Antiplagatsvorschriften zur Kenntnis gebracht. Qualifizierungsschriften ab Master werden an den führenden Hochschulen systematisch und verpflichtend einer Analyse mit Plagiatsfindungssoftware (zum Beispiel turnitin) unterzogen.

Malaysia nutzt die Abschlüsse des britischen Systems. Im Masterbereich sind drei Typen zu unterscheiden, "by research", "by coursework" und "by mixed mode", wobei bei "mixed mode" ähnlich wie im deutschen System "coursework" und "research" kombiniert werden. Master "by research" und "by coursework" sind durchaus häufig. Bei ihnen kann der direkte Zugang zur Promotion in Deutschland eingeschränkt sein oder an Bedingungen geknüpft werden. Beim Bachelor ist "mixed mode" der Normalfall, bei der PhD dominiert ähnlich wie in Deutschland das Modell "by research", es gibt aber auch strukturierte Programme.

Daneben bieten viele Hochschulinstitutionen Foundation- und Matriculation-Programme an, mit denen Studierende auf ein BA-Studium vorbereitet werden.

Neben diesen Abschlüssen führen viele Hochschulinstitutionen nicht-akademische "diploma"-Programme durch, in die die Studierenden bereits nach den O-Levels (GCSE, 11 Schuljahre) aufgenommen werden. Diploma-Programme sind berufsbildend; viele dieser Ausbildungsgänge fallen in Deutschland in den Bereich der beruflichen Bildung.

Die Arbeitslosigkeit unter Akademikerinnen und Akademikern ist in Malaysia gering. Zum Zeitpunkt der "convocation", i.e. die feierliche Zeugnisverleihung jedes Jahr im September oder Oktober, etwa

3-6 Monate nach Abschluss des Studiums, sind in Malaysia 75 Prozent der Graduierten in Arbeit, selbständig oder haben eine weiterführende Ausbildung aufgenommen. Viele Absolventinnen und Absolventen allerdings arbeiten vor allem unmittelbar nach dem ersten Abschluss im Niedriglohnbereich.

Malaysia ist seit einiger Zeit bestrebt, die Zahl der promovierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Lehre und Forschung zu erhöhen. Es gibt besonders an staatlichen Universitäten zahlreiche Förderprogramme. Entsprechend hat sich die Zahl der Absolventinnen und Absolventen einer Promotion zwischen 2009 und 2012 nahezu vervierfacht. Wie in Deutschland ist bei der Promotion das selbständige Anfertigen einer Forschungsarbeit ("thesis") zentral. Die vorgesehene Promotionsdauer beträgt 36 Monate; faktisch dauern die Promotionen aber oft länger. Nur Universitäten haben das Promotionsrecht. Die Individualpromotion dominiert, aber es gibt auch strukturierte Programme.

Für Bachelorabsolventinnen und -absolventen mit exzellenten Noten ist der direkte Übergang zur Promotion regelmäßig möglich ("fast track"). Das kommt tatsächlich auch deutlich häufiger vor als in Deutschland. Da im Bachelorstudium kaum eigenständig geforscht wird, stellt der "fast track" eine große Herausforderung an die Kandidatinnen und Kandidaten dar.

Die Zulassungsvoraussetzungen für internationale Studierende sind im Wesentlichen dieselben wie für Malaysierinnen und Malaysier. In den allermeisten Fächern kann die Dissertation auf Englisch geschrieben werden.

g. Hochschulzugang

Das malaysische Bildungssystem orientiert sich am britischen System. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich für ein BA-Studium zu qualifizieren. Die eigentliche Zugangsvoraussetzung zum BA-Studium ist der Abschluss der "upper secondary education" nach 12 oder 13 Schuljahren. Verbreitete Schulabschlüsse auf dieser Ebene sind die britischen A-Levels, die viele Schulen und studienvorbereitende Institutionen anbieten (dabei werden die Prüfungen von offiziellen UK-Anbietern (Cambridge oder Edexcel) verantwortet) und das malaysische Äquivalent STPM. An internationalen Privatschulen wird auch das IB angeboten, allerdings studieren IB-Absolventinnen und Absolventen eher selten in Malaysia. Alle diese Abschlüsse berechtigen nicht nur zum Studium in Malaysia, sondern auch in Deutschland, wobei bestimmte Fächerkombinationen erforderlich sind. Masterprogramme setzen generell einen Bachelor einer Hochschule voraus.

Mit dem Abschluss der "lower secondary education" nach 11 Schuljahren (GCSE oder O-Levels, malaysisch: SPM) können Schülerinnen und Schüler zu studienvorbereitenden, meist einjährigen und oft fachspezifischen Foundation- oder Matriculation-Programmen zugelassen werden. Die Matriculation-Programme sind weitgehend der malaiischen Ethnie vorbehalten; sie gelten als niedrigschwelliger. Die Foundation-Programme sind oft malaysische Varianten angelsächsischer Studienvorbereitungsprogramme (z.B. die australischen AUSMAT und SAM, das US-amerikanische SAT und das kanadische CIMP). Nach dem Abschluss eines Matriculation- oder Foundation-Programms kann ebenfalls ein BA-Studium in Malaysia aufgenommen werden. In Deutschland berechtigen diese Programme nicht zum direkten Hochschulzugang.

An privaten Schulen der chinesischen Minderheit kann man das UEC (United Examination Certificate) erwerben, das in Malaysia zum Studium an privaten Hochschulen berechtigt, an staatlichen aber nicht anerkannt wird. Ausländische Universitäten bieten in Kooperation mit Colleges Twinning-Programme an, die zu einem BA führen und zu denen man bereits mit SPM o.Ä. zugelassen werden kann.

Relevante Auswahlkriterien für den Zugang zu staatlichen Hochschulen sind Notendurchschnitt und Auswahlinterviews. Die Auswahl erfolgt kompetitiv, wobei lange nicht alle interessierten Bewerberinnen und Bewerber einen Studienplatz erhalten. An den meisten staatlichen Universitäten ist die Studienplatzvergabe weiterhin nach ethnischen Kriterien quotiert.

Internationale Studierende unterliegen grundsätzlich denselben Anforderungen, wobei sie noch

einen Sprachnachweis (Englisch) erbringen müssen (ToEFL oder IELTS). Die große Mehrzahl der Studienprogramme wird auf Englisch angeboten. Deutsche akademische Grade sind als Zugangsvoraussetzung zu Masterprogrammen oder zur Promotion normalerweise anerkannt. Die Zugangsvoraussetzungen werden generell von den Universitäten geprüft, die sich bei Bedarf beim Hochschulministerium rückversichern können.

Kredittransfers von Deutschland nach Malaysia sind grundsätzlich möglich. Am einfachsten ist es, wenn der Kredittransfer bereits zwischen den beiden Universitäten vereinbart ist. Ansonsten kann die Anerkennung von in Deutschland erworbenen Kreditpunkten administrativ aufwendig und langwierig sein.

h. Der Lehrkörper

An den staatlichen Universitäten arbeiteten 2018 insgesamt 31.528 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von denen 52 Prozent promoviert sind. An den privaten Universitäten und University Colleges waren 22.980 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, von denen 15 Prozent promoviert sind. Die Polytechnics beschäftigten 7.281 Akademikerinnen und Akademiker, wobei die Quote der Promovierten 1,5 Prozent betrug. Das Department of Higher Education sieht eine deutliche Steigerung des Anteils der promovierten Lehrkräfte vor, weshalb massive Qualifizierungsoffensiven durchgeführt werden, die auch finanziell gut unterfüttert sind (zum Beispiel Stipendien). Die Mehrzahl der Lehrenden an staatlichen Universitäten verfügt aber mindestens über einen Mastergrad.

An den führenden staatlichen und privaten Universitäten hat eine große Zahl von Lehrenden mindestens einen Studienabschluss im Ausland erworben, die meisten in Australien, UK oder den USA.

Eine Hochschulkarriere ist in Malaysia mit hohem gesellschaftlichem Prestige verbunden. Im Vergleich zu anderen Ländern der Region wie zum Beispiel Indonesien bezahlen malaysische Hochschulen ihre angestellten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch auskömmlich. Promovierte Lehrende verdienen in der untersten Gehaltsstufe ("Lecturer") ohne Leistungszulagen ab circa 1.500 € (zuzüglich Krankenversicherung), Professorinnen und Professoren kommen leicht auf mehr als das Doppelte.

i. Akademische Schwerpunkte

Die malaysische Regierung, die die Hochschulen zentral steuert, priorisiert deutlich natur- und ingenieurwissenschaftliche Fächer und IT. Die Studienplätze in diesen Fächern an den staatlichen Universitäten werden im Rahmen eines zentralen Vergabesystems systematisch an die besten Bewerberinnen und Bewerber vergeben. Die genannten Fächergruppen werden an den führenden staatlichen "Research Universities" und einigen führenden privaten Universitäten auf internationalem Niveau unterrichtet. Zu den Stärken des malaysischen Hochschulsystems gehören auch die wirtschaftswissenschaftlichen Fächer.

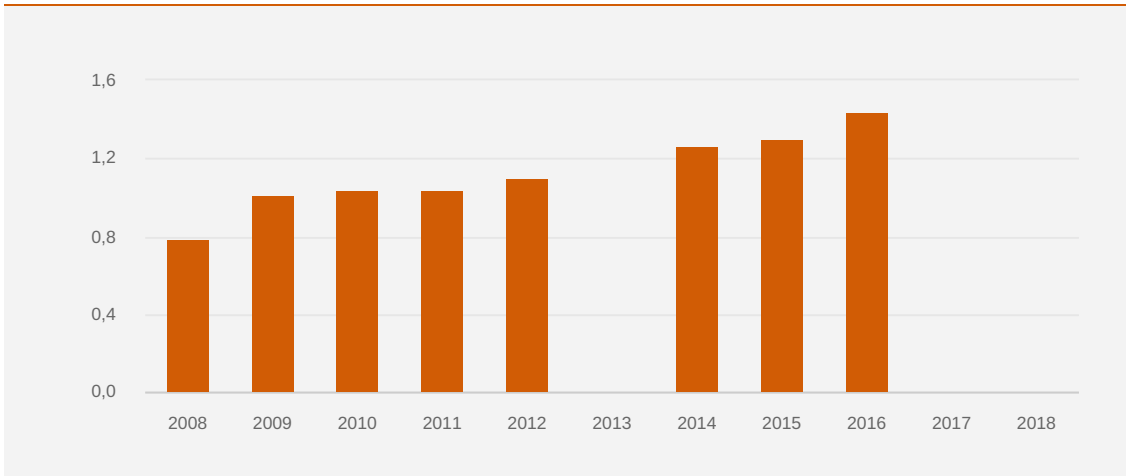
Schwächen hat das malaysische Hochschulsystem in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Hier gibt es nur wenige Universitäten (u.a. die UM und die UKM in Kuala Lumpur und die USM in Penang), die internationales Niveau erreichen. Es gibt in Malaysia auch seit der Wahl 2018 noch relativ wenig öffentlichen Raum und eine Kultur für kritische Diskurse; die traditionellen Print- und Fernsehmedien waren bis zum Regierungswechsel staatlich streng kontrolliert, was sich auf das allgemeine Interesse an politik-, sozial- und medienwissenschaftlichen Fächern auswirkte, deren Gegenstand kritische Gesellschaftsanalysen sind.

In Deutschland studieren von den 1.536 malaysischen Studierenden (WS 2018/19) 76 Prozent Ingenieurwissenschaften und weitere 8 Prozent Naturwissenschaften.

j. Forschung

Diagramm 14: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 16: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent

Malaysia (2018)	1,44
Im Vergleich: Deutschland (2017)	3,02

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 17: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

Malaysia (2018)	1.116
Im Vergleich: Deutschland (2018)	46.617

Quelle: [The World Bank. World Development Indicators](#)

Kennzahl 18: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen

Malaysia (2019)	36.307
Im Vergleich: Deutschland (2019)	183.640

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

Kennzahl 19: Knowledge Economy Index (KEI)

Malaysia (2012)

48

Im Vergleich: Deutschland (2012)

8

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

Malaysia unternimmt große Anstrengungen, um in Forschung und Entwicklung zu den Industrieländern aufzuschließen. Dem weiteren Ausbau von Forschungskapazitäten kommt auch laut Malaysia Education Blueprint (Higher Education) 2015-2025 großer Stellenwert zu. Staatlich besonders geförderte Forschungsbereiche sind Life Sciences, Klima, Energie, IT und Wirtschaft. Der Forschungsoutput Malaysias hat sich in den vergangenen Jahren sehr gut entwickelt: Von 2012 bis 2016 ist die Zahl der international bedeutsamen Publikationen nach ELSEVIER um 7,2 Prozent gestiegen, die höchste Steigerung weltweit. Parallel dazu vervierfachte sich die Zahl der Nennungen, während Patentanmeldungen im genannten Zeitraum um 11 Prozent zulegen. (Elsevier: [Research Excellence and Beyond](#))

Forschung gehört zu den Kernaufgaben der staatlichen Universitäten. Von den Lehrenden an diesen Institutionen wird Forschung (und Publikationsaktivität) gefordert. Die 5 Research Universities sind für Forschung im Land insgesamt zentral; sie produzieren etwa 70 Prozent der ISI-gerankten Publikationen Malaysias. Daneben gibt es Forschung in staatlichen Forschungsinstitutionen wie den National Research Centers für bestimmte Forschungsbereiche. Relativ neu sind die 14 Higher Institution Centres of Excellence (HICoE), die an Universitäten angesiedelt sind und dort fachlich fokussiert Forschungsaktivitäten bündeln.

k. Qualitätssicherung und -steigerung

Seit den grundlegenden Reformen des Hochschulwesens Mitte der 1990er Jahre nimmt die Qualitätssicherung nach internationalen Standards in Malaysia einen großen Stellenwert ein. Zuständig ist seit 2007 die Malaysian Qualifications Agency (MQA), eine staatliche Einrichtung, die eng mit dem Ministry of Education (MoE) zusammenarbeitet. Die MQA ist unter anderem zuständig für die Akkreditierung von sämtlichen Studienprogrammen und für die ständige Überprüfung der Qualitätsstandards. MQA-Auditorinnen und Auditoren besuchen Universitäten regelmäßig. In den Universitäten selbst gibt es üblicherweise Abteilungen für die Qualitätssicherung, die auf die detaillierte Umsetzung der MQA-Vorgaben in der täglichen Arbeit achten.

Malaysia führt verschiedene Qualitätswettbewerbe durch. 2008 wurde ein solcher Qualitätswettbewerb explizit nach Vorbild der deutschen Exzellenzinitiative von der USM in Penang gewonnen (APEX-Wettbewerb). Eine Neuauflage des APEX-Wettbewerbs wird immer wieder diskutiert, ist bisher jedoch nicht zustande gekommen. Der Wettbewerb um den Titel einer "Research University" war ebenfalls verbunden mit besonderen internationalen Qualitätsstandards, die die kandidierenden Hochschulen erfüllen mussten. Auch sonst sind Rankings ein beliebtes Mittel, um Entwicklungsprozesse in Universitäten anzustoßen. So erstellt das MoE alle zwei Jahre ein nationales Ranking, das die Qualität der Lehre misst (Setara-Ranking). Für die vergleichende Beurteilung von Forschungsleistungen wird zumeist die Anzahl der international bedeutsamen Publikationen zugrunde gelegt.

I. Hochschule und Wirtschaft

Die engere Zusammenarbeit von Wirtschaft und Hochschulen ist ein zentrales Desiderat des aktuellen Malaysia Education Blueprint (Higher Education) 2015-2025. Die Regierung sieht dringenden Bedarf, was die Praxisorientierung des Studiums und der Forschung angeht. In diesem

Rahmen rückt Deutschland und besonders das HAW-Modell in den Fokus. Da die staatlichen Universitäten zusehends selbst Einnahmen generieren sollen, ist Auftragsforschung zukünftig sehr interessant.

Im privaten Sektor treten staatliche Wirtschaftsunternehmen als Betreiber von Universitäten auf (Petronas (Öl, Gas) – Universiti Teknologi Petronas, Tenaga Nasional (Stromversorger) – Universiti Tenaga Nasional, Telekom – Multimedia University etc.). Hier ist die Zusammenarbeit, was Sponsoring, Auftragsforschung und Absolventenrekrutierung angeht, eng.

m. Bestehende Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis

Die vier Hochschulen Universiti Malaysia Perlis (UniMAP), Universiti Malaysia Pahang (UMP), Universiti Teknikal Malaysia Melaka (UTeM) und Universiti Tun Hussein Onn Malaysia (UTHM) wurden in Anlehnung an das deutsche HAW-Modell als sogenannte Focus-Universities ins Leben gerufen. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt auf die anwendungsorientierte Ausbildung und die enge Verzahnung mit Industriepartnern gelegt. Die UMP betreibt gegenwärtig 4 Doppelabschlussprogramme mit den HAW Karlsruhe und Reutlingen und plant, in den kommenden Jahren an allen Fakultäten weitere Doppelabschlussprogramme mit deutschen HAW einzuführen. Über ein umfangreiches Angebot an Dienstleistungen, die in der Regel über Centres of Excellence abgewickelt werden, fördern die genannten Focus Universities das enge Zusammenspiel mit der Industrie, indem Forschungsaufträge, -kooperationen und -gelder eingeworben, relevante Firmen in die Curriculumsentwicklung eingebunden oder Fortbildungen für Firmenangestellte organisiert werden.

Technologietransfer und Ausgründungen finden sowohl an den Focus Universities als auch an den fünf großen Research Universities UM, UKM, UPM, USM und UTM statt.

Zwei 2019 in Betrieb gegangene Innovation-Labs, die in Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für Entwurfstechnik Mechatronik (IEM) Paderborn an der Universiti Teknologi Mara (UiTM) sowie der Universiti Tun Hussein Onn (UTHM) eingerichtet wurden, fördern das Zusammenspiel von Universitäten, der Industrie und Regierungsorganisationen, indem die Labs als Plattform für Forschungsk Kooperationen, zum Ausbau eines Innovationsnetzwerk und zum wissenschaftlichen Austausch als Impulsgeber für neue Technologiekonzepte genutzt werden.

Ebenfalls in Anlehnung an deutsche Bildungskonzepte verfolgt das Ministry of Education über verschiedene Initiativen den engen Schulterschluss mit der Industrie; so lehnt sich [2u2i](#) an die Dualen Hochschulen an, während [AIXCHANGE](#) Industrievertretern ermöglicht, Lehraufträge an staatlichen Hochschulen zu erhalten.

Auch Praktika sind mittlerweile integraler Bestandteil aller Studiengänge an staatlichen Hochschulen und haben inzwischen einen semesterübergreifenden Umfang von mindestens vier Monaten.

n. Potenziale für die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis

Die anwendungsorientierte Ausbildung vor allem von Ingenieurinnen und Ingenieuren unter dem Schlagwort "blue collar engineer" gewinnt seit der erfolgreichen Etablierung der Doppelabschlussprogramme an der Universiti Malaysia Pahang (UMP) an Ansehen. Das Ministry of Education (MoE) möchte, dass die drei weiteren Focus Universities UniMAP, UTeM und UTHM den gleichen Weg einschlagen und mit deutschen HAW Doppelabschlussprogramme einführen, die nach Möglichkeit auch Flying Faculties umfassen. Darüber hinaus interessieren sich aber auch Fakultäten der Research und Comprehensive Universities für Kooperationen mit deutschen HAW. Als Zukunftsfelder werden Industrie 4.0, Digitalisierung, Wassermanagement, zum Teil erneuerbare Energien, Bioengineering und Health Care angesehen.

Für Kooperationsanbahnungen im anwendungsorientierten Bereich ist es ratsam, gleich zu Beginn

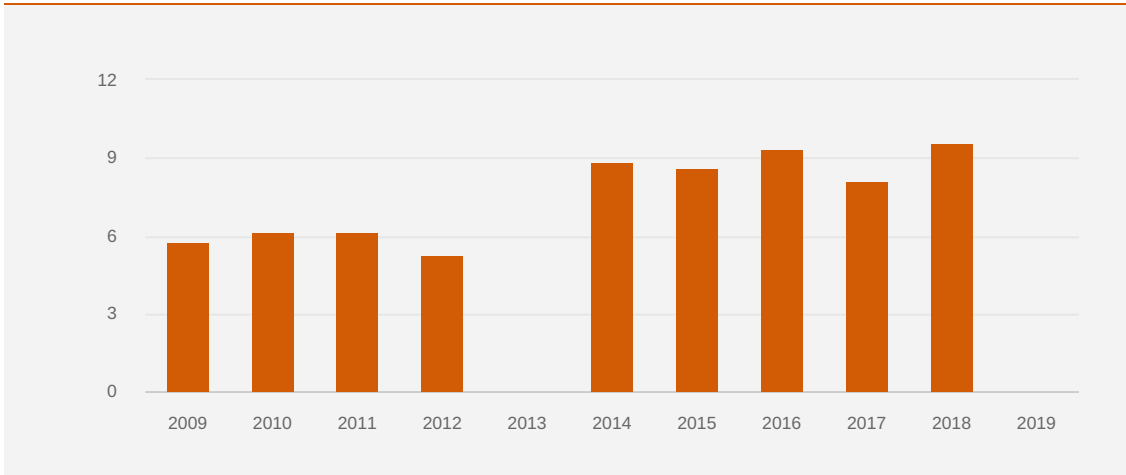
das DAAD IC Kuala Lumpur, die AHK Malaysia ([MGCC](#)), sowie die Deutsche Botschaft mit einzubeziehen, da alle drei Organisationen über belastbare Netzwerke von Unternehmen und Regierungsorganisationen verfügen. Für geplante Doppelabschlussprogramme bietet sich an, das Vorhaben dem German Business Council vorzustellen und das Feedback der hiesigen deutschen Unternehmen einzuholen.

3. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Internationalisierung des Hochschulsystems

Diagramm 15: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 20: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

Malaysia (2019)	9,56
Im Vergleich: Deutschland (2018)	9,90

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

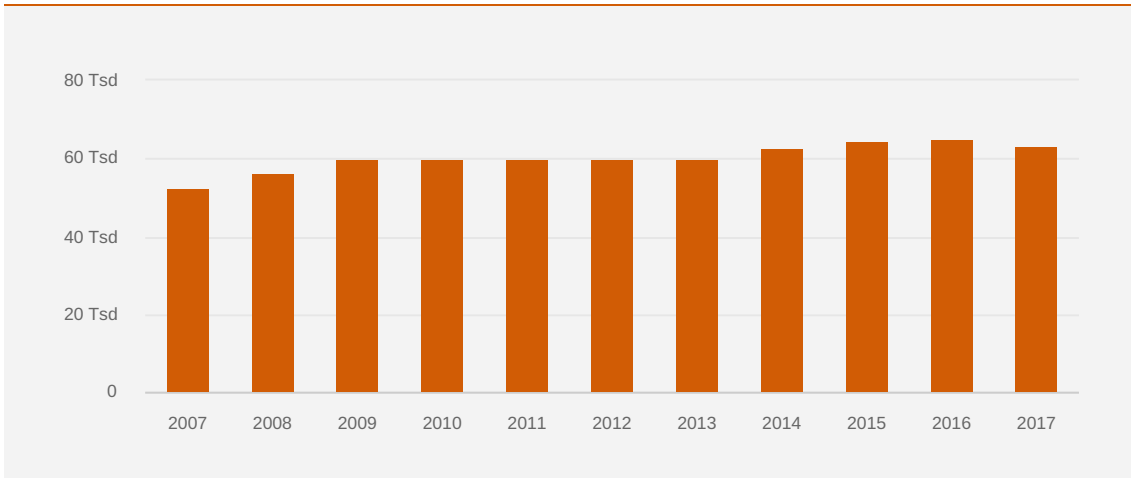
Kennzahl 21: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Bangladesch
2. Nigeria
3. China
4. Indonesien
5. Pakistan

86. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2017)

Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Anzahl)



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Anzahl)

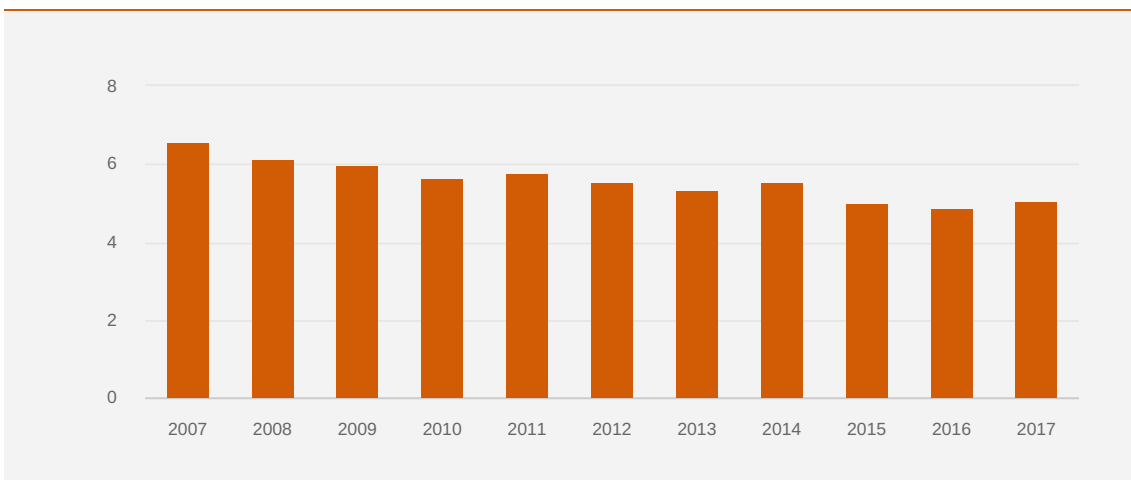
Malaysia (2017) 63.253

Im Vergleich: Deutschland (2017) 122.195

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 17: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Prozent)	in Prozent
Malaysia (2017)	5,06
Im Vergleich: Deutschland (2017)	3,95

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 24: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende

1. Großbritannien
2. Australien
3. USA/Vereinigte Staaten
4. Japan
5. Jordanien

12. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2017)

Malaysia hat seit den späten 1990er Jahren eine klare und explizite Internationalisierungsstrategie für den Hochschulbereich. Das Land soll systematisch zum "global education hub" ausgebaut werden, zu einer bedeutenden Destination für internationale Studierende. Gegenwärtig ist Malaysia mit 122.823 internationalen Studierenden (laut UNESCO Institute for Statistics, 2018) ein wichtiges Zielland für ausländische Studierende, vor allem aus der Region (Indonesien, China) und der gesamten muslimischen Welt. Die wichtigsten Herkunftsländer sind aktuell Bangladesch (20.811 Studierende), China (15.957), Nigeria (10.733), Indonesien (10.401), Jemen (7.047), Indien (3.143) und Pakistan (6.224). Die Regierung will Malaysia weiter zu einer Destination für internationale Studierende ausbauen, bietet Stipendien für internationale Studierende an und betreibt professionelles Hochschulmarketing (<https://educationmalaysia.gov.my>). Dabei will man auch für Studierende aus westlichen Ländern attraktiv werden. 2013 wurde mit Education Malaysia Global Services ein staatsnahes Serviceunternehmen geschaffen, das unter anderem für die Beantragung der Studienvisa für internationale Studierende zuständig ist. Im Zusammenhang damit gab es massive organisatorische Probleme, wodurch die Zahl der internationalen Studierenden sogar zeitweise rückläufig war. Im Malaysia Education Blueprint 2015-2025 (Higher Education) ist als eines von 10 Zielen "global prominence" des Hochschulsystems angegeben. Es wird angestrebt, 2025 1,5mal so viele internationale Studierende in Malaysia zu haben wie heute (Ziel ist die Steigerung der Zahl internationaler Studierender auf 250.000; nach malaysischer Zählung hat Malaysia derzeit 170.000 internationale Studierende aus 135 Ländern).

Die Internationalisierungsagenda erstreckt sich auch auf die Forschung. Internationale Forschungsk Kooperationen werden gefördert. In der Studie des British Council von 2016 "[The Shape of Global Higher Education: National Policies Framework for International Engagement](#)" landeten nur Deutschland und Malaysia in allen Kategorien (Openness, Quality Assurance and Recognition, Access and Sustainability) auf den obersten Plätzen (Einstufung als "very high"). Die Studie kommt zu dem Ergebnis: "Of the countries covered in this analysis, Germany and Malaysia have the most balanced portfolio of national policies supporting IHE."

Malaysia ist seit den 1960er Jahren auch ein wichtiges Entsendeland. Die Regierung fördert das Auslandsstudium traditionell mit Stipendien. Unter jungen Malaysierinnen und Malaysiern ist das Interesse hoch. Ein internationales Studium gilt als prestigeträchtig und verbessert die Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Für die nicht-malaischen ethnischen Gruppen kommt hinzu, dass sie sich wegen

der "affirmative action"-Politik der Regierung zugunsten der ethnischen Malaien erschwerten Zugangsbedingungen an den staatlichen Universitäten gegenüber sehen und sich daher oft anderweitig orientieren. Insgesamt studierten 2017 nach UNESCO-Angaben 63.253 Malaysierinnen und Malaysier im Ausland (5 Prozent aller Studierenden), wobei die angelsächsischen Länder in der ehemaligen britischen Kolonie Malaysia am beliebtesten sind (UK 16.350, Australien 15.113, USA 8.469).

Viele malaysische Universitäten ermutigen und fördern ihre Studierenden, einen Studienabschnitt im Ausland zu verbringen. Auslandssemester mit Kredittransfer sind dementsprechend beliebt.

Deutschland genießt als Anbieter hochschulischer Bildungs- und Forschungsmöglichkeiten in Malaysia einen ausgezeichneten Ruf, der sich nicht nur, aber besonders auf die Ingenieur- und Naturwissenschaften erstreckt. Zum Wintersemester 2018/2019 studierten 1.536 Malaysierinnen und Malaysier in Deutschland, mehr als je zuvor, wobei sich diese Zahl seit dem Jahr 2000 (=156) verzehnfacht hat. Etwa 77 Prozent der malaysischen Studierenden an deutschen Hochschulen studieren ingenieurwissenschaftliche Fächer, 65 Prozent davon an Fachhochschulen.

Malaysische Universitäten haben üblicherweise International Offices, die für die Internationalisierungsbemühungen verantwortlich sind.

b. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

Die Zusammenarbeit zwischen deutschen und malaysischen Hochschulen konzentriert sich derzeit noch auf die Lehre. Herausragend ist hier eine steigende Zahl von Doppelabschlussprogrammen, zum Beispiel (als ‚neu‘ gekennzeichnete Programme haben noch keine Absolventinnen und Absolventen hervorgebracht):

- UKM – Uni Duisburg-Essen: BA, PhD Ingenieurwissenschaften (ehemals DAAD-gefördert)
- UniKL – HS-Rosenheim: MA Green and Energy Efficient Building (bis 2014 DAAD-gefördert)
- UTM – TU Ilmenau: MA, PhD Biomedical Engineering (DAAD-gefördert)
- UMP Pahang – HS-Karlsruhe: BA Automotive Engineering, BA Mechatronics, MA Automotive (neu)
- UMP Pahang – HS-Reutlingen: BA Wirtschaftsingenieurwesen (DAAD-gefördert)
- UTHM – Univ. Bremen: PhD Vocational Education
- UTAR / USM – OTH Regensburg: MA Microsystems Engineering (duales Studium) (DAAD-gefördert) (neu)
- UiTM – SRH Heidelberg: MA Wirtschaftsingenieurwesen (DAAD-gefördert)
- UiTM – Uni Stuttgart: MA Water Resources Engineering
- UiTM – FH Stuttgart: MA General Management (DAAD-gefördert) (neu)
- UM – HTWG Konstanz: BA Wirtschaftsdeutsch – Tourismusmanagement
- UTEM – FH Hannover: BA Maschinenbau (neu)

In den letzten Jahren nehmen auch die forschungsorientierten Kooperationen zu. Das Interesse, in der Forschung enger mit deutschen Einrichtungen zusammenzuarbeiten, ist auf malaysischer Seite groß.

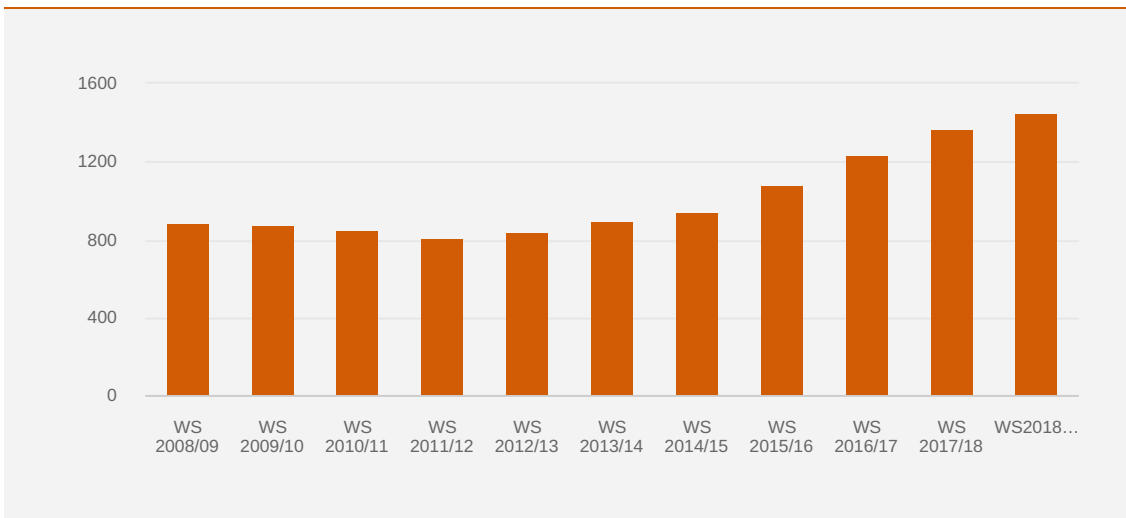
Insgesamt sind die deutsch-malaysischen Hochschulbeziehungen aber noch ausbaufähig. Im Hochschulkompass der HRK werden 112 deutsch-malaysische Hochschulkooperationen geführt, was als Indiz gewertet werden kann, dass die akademische Zusammenarbeit hinter der mit anderen Ländern der Region zurückbleibt (Kooperationen laut Hochschulkompass: Indien: 457, Thailand: 228, Indonesien: 150, Vietnam: 127, Singapur: 84).

Die deutsche Wissenschaft ist in Malaysia vertreten durch ein DAAD-Informationszentrum und ein Goethe-Institut. Die AvH ist mit einem "AvH Ambassador" vor Ort. Die Universität Duisburg-Essen unterhält ein Büro an der Partneruniversität UKM. Schließlich gibt es in Kuala Lumpur auch eine deutsch-malaysische Außenhandelskammer (Malaysian German Chamber of Commerce - MGCC) und ein Büro der Konrad-Adenauer-Stiftung.

In Malaysia sind angelsächsische Bildungsanbieter sehr aktiv (zum Beispiel British Council, Study in Australia). Frankreich ist mit Campus France und dem Malaysia-France University Center (MFUC) vertreten.

c. Deutschlandinteresse

Diagramm 18: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland



Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 25: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland

Malaysia (WS2018/19) **1.447**

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 26: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland

Malaysia (2019) **112**

Quelle: [Hochschulkompass \(HRK\)](#)

Kennzahl 27: Anzahl der DAAD-Förderungen

Geförderte aus Deutschland (2019) **167**

Geförderte aus dem Ausland (2019) **161**

Quelle: [DAAD](#)

Ein Studium in Deutschland erfreut sich großer Reputation; deutsche tertiäre Bildung genießt einen

guten Ruf als qualitativ hochwertig. Allerdings ist der Ruf Deutschlands fast schon ein fachspezifischer: Deutschland gilt in Bezug auf Bildung in Malaysia als "Land der Ingenieure". 76 Prozent der insgesamt 1.536 malaysischen Studierenden in Deutschland studieren Ingenieurwissenschaften.

Malaysische Hochschulen sind sehr interessiert an einem strukturierten Austausch von Studierenden (BA und MA, ein Semester, englischsprachige Programme), die gegebenenfalls zu Doppelabschlussprogrammen weiterentwickelt werden können.

Im Hinblick auf Forschung (PhD-StudentInnen und PostDoc) ist die malaysische Regierung sehr interessiert an Kurzaufenthalten (zum Beispiel 3-6 Monate). Solche Forschungskurzaufenthalte müssen natürlich sehr gut vorbereitet und abgestimmt sein, um erfolgreich zu sein. Die DAAD-Stipendien für bi-national betreute Promotionen sind in Malaysia besonders nachgefragt.

d. Deutsche Sprachkenntnisse

In Malaysia gab es 2019 3.600 Deutschlernende im Schulbereich. Die Gesamtzahl der Deutschlernende im Land betrug 2019 8.388.

In Kuala Lumpur gibt es ein Goethe-Institut mit circa 610 Sprachkursteilnehmenden pro Jahr. Das GI bietet Kurse bis inklusive B1 an, zuweilen auch B2-Kurse. 2019 hat sich die Nachfrage beim GI weiter positiv entwickelt.

In Penang bietet die MGS, die Malaysian-German Society, Deutschkurse an, bisher inklusive B1, demnächst auch auf B2-Niveau. Dort lernen derzeit etwa 294 Malaysierinnen und Malaysier Deutsch, auch hier mit steigender Tendenz.

An mittlerweile drei Institutionen im Großraum Kuala Lumpur (INTEC an der Universiti Teknologi MARA, German Malaysian Institute (GMI) und am Methodist College Kuala Lumpur) werden A-Levels mit Deutsch angeboten. Die Kurse, die seit den 1990er Jahren für Stipendiatinnen und Stipendiaten der malaysischen Regierung entwickelt wurden, sind mittlerweile auch für Selbstzahler offen. Die Jahrgangsstärke am GMI betrug 2019 235 Studierende (175 Regierungsstipendiatinnen und -stipendiaten sowie 60 Selbstzahler) und am INTEC 77 Studierende (60 Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie 17 Selbstzahler). Etwa zwei Drittel der Teilnehmenden an diesen Vorbereitungskursen geht schließlich nach Deutschland. Die CDC (Carl Duisberg Centren) bereiten in Zusammenarbeit mit dem Sunway College Stipendiatinnen und Stipendiaten der malaysischen Regierung auf ein deutschsprachiges BA-Studium in Deutschland vor (Jahrgangsstärke von circa 20 Studierenden). Das Methodist College, das das A-Level German Programme 2019 einführte, hat im ersten Batch 9 Studierende.

An der Universiti Putra Malaysia (UPM) und der Universiti Malaya (UM) gibt es insgesamt zwei BA-Programme mit Deutsch als Hauptfach mit insgesamt etwa 90 Studierenden.

Ansonsten sind die Möglichkeiten, in Malaysia Deutsch zu lernen, begrenzt. Vor allem im fortgeschrittenen Bereich (B2) gibt es kaum Angebote. Einige Universitäten bieten Deutschkurse auf niedrigen Sprachniveaus (A1-A2) für Hörerinnen und Hörer aller Fakultäten an. Hier ist die Nachfrage größer als das Angebot an gut qualifizierten Lehrkräften.

Der Deutschunterricht an Schulen wird derzeit ausgebaut. Es gibt mittlerweile 7 PASCH-Schulen, etwa 25 Residential Schools (staatliche Internate mit gutem Ruf) und einige weitere private Schulen mit Deutschunterricht. Allerdings beschränkt sich der Unterricht auch hier zumeist auf eher niedrigere Sprachniveaus (A1-A2).

Die aktuellen Trends sind positiv. Die Zahl der DaF-Lernenden in Schulen steigt. Malaysische Hochschulen suchen ständig qualifizierte DaF-Lehrkräfte für Deutschkurse für Studierende aller Fächer, die sich auf einen postgradualen Studienaufenthalt in Deutschland vorbereiten wollen. Es gibt nach diesen Kursen eine Nachfrage, die die Hochschulen mangels Lehrkräften nicht befriedigen können. Das GI und die MGS in Penang verzeichnen steigende Zahlen der Kursteilnehmenden.

Viele Deutschlernende lernen bereits Deutsch im Hinblick auf ein Studium in Deutschland. Das gilt zum Beispiel für die Mehrheit der Lernenden an GI, MGS, INTEC, GMI und KBU. Insgesamt steigt das Interesse am BA-Studium in Deutschland auf Deutsch. Werbemaßnahmen deutscher Hochschulen, die nicht RegierungsstipendiatInnen ansprechen, sollten aber trotzdem vor allem im postgradualen Bereich englischsprachige Studienangebote in den Vordergrund stellen.

e. Hochschulzugang in Deutschland

Immatrikulationsbedingungen für das BA-Studium:

Grundsätzlich wird für das BA-Studium ein Abschluss der "upper secondary education" verlangt, das heißt A-Levels oder im malaysischen System STPM (Malaysian Higher School Certificate). Dabei gelten für beide Abschlüsse fachbezogene Restriktionen in Bezug auf die akzeptierten Fächerkombinationen.

Immatrikulationsbedingungen für das MA-Studium:

Die Bachelorabschlüsse der staatlichen malaysischen Universitäten und der führenden privaten sind gemeinhin anerkannt.

Immatrikulationsbedingungen für das Promotionsstudium:

Die Masterabschlüsse der staatlichen malaysischen Universitäten und der führenden privaten sind gemeinhin anerkannt.

Insgesamt ist die Situation für die Gewinnung von Studierenden günstig, weil eine große Zahl von Interessierten über die Voraussetzungen für den direkten Hochschulzugang in Deutschland verfügt.

4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Hochschulkooperationen – FAQ

Malaysia bietet strukturell als auch kulturell ausgezeichnete Vorzeichen für internationale Kooperationen. Die strategisch günstige Position in Südostasien, die im südostasiatischem Vergleich überdurchschnittlich gute Infrastruktur als auch die im akademischen Bereich hervorragenden Englischkenntnisse machen den Zugang zum hiesigen Bildungsmarkt sehr einfach. Zudem gibt es nicht zuletzt auch durch die langjährig bestehenden Überseeprogramme einen ausgeprägte Affinität zu Europa im Allgemeinen sowie ein stetig steigendes Interesse an Deutschland im Besonderen. An Kooperationen interessierte deutsche Hochschulen werden damit hier in der Regel mit offenen Armen empfangen und dürfen sich über malaysische Hochschulpartner freuen, die in der Regel über gut ausgestattete und solide finanzierte Einrichtungen verfügen. Zudem verfügt Malaysia über tropischen Regenwald und eine artenreiche Meeresfauna, die es für Biologinnen und Biologen im Bereich der Biodiversität interessant machen sollte. Zugleich sind die zahlreichen Produktionsstätten deutscher Unternehmen ein weiterer Anknüpfungspunkt sowohl für Forschungsk Kooperationen als auch für internationale Praktika der eigenen Studierendenschaft.

Für die Anbahnung von Kooperationen ist der Artikel "Vorsicht bei leisen Tönen" von Brian Trenaman im [Länderprofil Malaysia](#) zu empfehlen.

b. Marketing-Tipps

Das DAAD-Informationszentrum Kuala Lumpur besucht regelmäßig Bildungsmessen, an denen auch deutsche Hochschulen teilnehmen können. Ein guter Einstieg in den Bildungsmarkt Malaysia ist es, an so einer Messe teilzunehmen und sich im Umfeld des Besuchs mit Hilfe des DAAD IC Termine an Hochschulen machen zu lassen, um zum Beispiel über den strukturierten Austausch von Studierenden zu sprechen.

Darüber hinaus bietet das IC die Bewerbung und Durchführung von Webinaren als auch die Platzierung von Anzeigen auf der Website sowie im monatlich erscheinenden Email-Newsletter an. Die genannten Dienstleistungen können über [GATE Germany](#) gebucht werden.

Zur Anbahnung von Hochschul-Kooperationen verweist das IC auf geeignete Partner, initiiert und begleitet bei Interesse oder Bedarf die ersten Kontakte.

5. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger können bis zu 90 Tage visafrei nach Malaysia einreisen (ebenso wie übrigens malaysische Staatsbürger nach Deutschland). Kongressbesuche oder Forschungskurzaufenthalte etc. sind also visatechnisch unkompliziert. Potentielle Praktikantinnen und Praktikanten finden nützliche Hinweise und Kontakte zu anderen Praktikantinnen und Praktikanten auf der facebook-Seite 'KL Praktikanten/KL trainees'.

Studierende benötigen ein Studentenvisum und dafür die Zulassung der Universität. Beides müssen sie noch von Deutschland aus beantragen. Das kann aufwendig sein und Zeit kosten, besonders die mit dem Visumsantrag verbundene medizinische Untersuchung. In den vergangenen Jahren kam es zu Verzögerungen im Zusammenhang mit dem Prozess der Visumsbeantragung. Eine Arbeitserlaubnis erhalten Studierende nicht. Die Visumsbeantragung erfolgt über die Universität und die Serviceeinrichtung "[Education Malaysia Global Services](#)" (EMGS) nach erfolgter Zulassung.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in Malaysia arbeiten wollen, benötigen eine Arbeitserlaubnis. Hier muss zunächst ein Arbeitsvertrag mit einer Universität oder Forschungseinrichtung vorliegen. Üblicherweise beantragt dann der Arbeitgeber das Arbeitsvisum und teilt mit, welche Dokumente dazu benötigt werden. Auch diese Prozesse brauchen Zeit.

Grundsätzlich können die Prozesse, die mit Aufenthaltsgenehmigungen zu tun haben, zeitintensiv sein; man sollte deshalb eine entsprechende Vorbereitungszeit einplanen. Dabei sind diese Prozesse aber durchaus gut strukturiert und funktionieren auch.

b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

Die Lebenshaltungskosten in Malaysia sind günstiger als die in Deutschland. Ein Zimmer für Praktikantinnen und Praktikanten oder Studierende findet man in Kuala Lumpur oder Penang für circa 250 Euro pro Monat. Nahverkehr, Lebensmittel und Telekommunikation sind ebenfalls günstiger, nur stationäres Internet ist mit circa 30 Euro pro Monat etwas teurer. Nach einer Berechnung von [Studymalaysia.com](#) können internationale Studierende mit 500-600 Euro im Monat gut auskommen.

Studierenden werden oft Zimmer in Studentenwohnheimen angeboten. Das ist interessant, wenn man malaysisches Studentenleben unmittelbar erfahren will. An staatlichen Universitäten unterliegt man damit aber den Regeln, die auf dem Campus gelten (strikte Geschlechtertrennung in den Wohnheimen, gegebenenfalls Besuchsverbot, absolutes Rauch- und Alkoholverbot).

c. Sicherheitslage

Über die Sicherheitslage in Malaysia informiert das [Auswärtige Amt](#). Diese Hinweise sind für DAAD-Geförderte und Dienstreisende im Rahmen von DAAD-Maßnahmen verbindlich.

Aus der Perspektive von Studierenden und Wissenschaftlerinnen sowie Wissenschaftlern hat Malaysia eine vergleichsweise gute Sicherheitslage. Eigentumskriminalität kommt vor, Gewaltkriminalität ist relativ selten. Die hygienischen und medizinischen Standards sind höher als in anderen Entwicklungsländern.

d. Interkulturelle Hinweise

Malaysia ist aufgrund der britischen Kolonialvergangenheit kulturell angelsächsisch orientiert: viele

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben in Großbritannien, Australien und den USA studiert. Demgegenüber führen der kulturell sehr einflussreiche Islam, die nach wie vor virulenten, gesellschaftlich und ökonomisch einflussreichen Sultanate und die traditionell ausgeprägte Obrigkeitshörigkeit gegenüber der Regierung zu vertikalen Hierarchien. Malaysische Universitäten sind entsprechend top-down organisiert. Bei Kooperationsanbahnungen gilt es deshalb, hochrangige Entscheidungsträgerinnen und -träger zu involvieren und zu gewinnen und möglichst dauerhaft für das Kooperationsprojekt zu interessieren. Vorteilhaft ist es in diesem Rahmen auch, wenn hochrangige Universitätsvertreterinnen und -vertreter aus Deutschland involviert werden und gelegentlich nach Malaysia reisen oder malaysisches Führungspersonal an die deutsche Universität einladen.

Die vertikale Steuerung von malaysischen Universitäten bringt es mit sich, dass malaysische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dezidierten Leistungsvorgaben unterliegen. Dazu gehören auch Publikationsverpflichtungen besonders in ISI-Journalen. Forschungsk Kooperationen sollten deshalb möglichst intensiv gemeinsame Publikationen vorsehen.

Kooperationen in der Lehre sind sehr begehrt, malaysische Universitäten haben großes Interesse an wechselseitigem Austausch von Studierenden. Dieser sollte beideseitig ausbalanciert erfolgen ("balanced mobility"). Soll ein wechselseitiger Studierendenaustausch in ein Doppelabschlussprogramm münden – auch das wird von malaysischen Hochschulen sehr angestrebt – so ist die Akkreditierung durch die Malaysian Qualifications Agency (MQA) in die Planung einzubeziehen, die aufwendig und zeitraubend sein kann.

Bei der Thematisierung von Problemen innerhalb der Kooperation ist Fingerspitzengefühl gefragt und Gesichtsverlust unbedingt zu vermeiden. Sehr zu empfehlen ist zu diesem Themenkomplex der Beitrag von Brian Trenaman „Vorsicht bei leisen Tönen“ im GATE-Länderprofil Malaysia, Dezember 2013, S. 20.

e. Adressen relevanter Organisationen

[DAAD-Informationszentrum Kuala Lumpur](#)

German Business Center, Level 20

Level 20 Menara Hap Seng, 2,

1, Jalan P Ramlee

50250 Kuala Lumpur

Telephone: 03-9235 1944

E-Mail: info@daadkl.org

[Deutsche Botschaft Kuala Lumpur](#)

26th Floor Menara Tan & Tan

207, Jalan Tun Razak

50400 Kuala Lumpur

Malaysia

Tel: 0060-3-2170 9666

Fax: 0060-3-2161 9800

[Goethe-Institut Malaysia](#)

Menara See Hoy Chan

Suite 06-07, 6th Floor

374, Jalan Tun Razak

50400 Kuala Lumpur

Tel. + 60 3 21642011

Fax + 60 3 21646282

info-kl@goethe.de

[Ministry of Education \(MoE\)](#)

[Department of Higher Education \(JPT\)](#)

[Ministry of Energy, Science, Technology, Environment and Climate Change \(MESTECC\)](#)

[Akademi Sains Malaysia \(ASM\)](#)

[Studymalaysia](#)

f. Publikationen und Linktipps

Informationen des Auswärtigen Amtes zu [Malaysia](#).

DAAD-Länderinformationen zu Malaysia:

www.daad.de/laenderinformationen/malaysia/de/

Informationsseiten von Kooperation International zu Malaysia:

<https://www.kooperation-international.de/laender/asien/malaysia/>

Informationen der Webseite '[study in Malaysia](#)'.

[Malaysian Education Blueprint \(Higher Education\) 2015-2025](#)

[Malaysian Education Blueprint \(Higher Education\) 2015-2025, Executvie Summary.](#)

GATE Germany (Hg.) (2013) Länderprofil Malaysia. Dezember 2013. Download über www.gate-germany.de

GATE Germany (Hg.) (2016) Digitalisierung von Bildungsangeboten im Hochschulsektor - Fallstudie Malaysia. Download über www.gate-germany.de

DAAD-Kompetenzzentrums für Internationale Hochschulkooperationen

Allgemeine Informationen zur Anbahnung von Hochschulzusammenarbeit finden sich darüber hinaus auf der Website des [DAAD-Kompetenzzentrums für Internationale Hochschulkooperationen](#), das der DAAD gegenwärtig aufbaut. Geplante thematische Schwerpunkte sind angewandte Wissenschaften, Risiko- und Sicherheitsfragen, Rechtliche Rahmenbedingungen und Forschungsk Kooperationen.

Impressum

Autoren

Brian Trenaman, Leiter des DAAD-Informationszentrums

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst

German Academic Exchange Service

Kennedyallee 50, D-53175 Bonn

www.daad.de

Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

Redaktion

Dr. Fangfang Xu

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:

<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:

<http://stats.oecd.org>

SCImago. SJR–SCImago Journal & Country Rank: <http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:

<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population

Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,

Bildungsinländer-Studierender nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:

<http://www.wissenschaftweltoffen.de/>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-discontinued>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Erstellungsdatum der Analysetexte und Zugriff der Datenquellen

25.02.2020 (Analyse), 14.05.2020 (Daten)

Erläuterung einzelner Kennzahlen

Kaufkraftparitäten (KKP)

Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu

kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

Gini-Koeffizient

Maß zur Darstellung von [Ungleichverteilungen](#), benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

Knowledge Economy Index

Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wieweit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter <http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio> zu finden.

Publikationen

Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).

Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))

Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

